

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstalten: Inserate 1867, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugspreis: Vierteljährlich 4,50 Mk., halbjährlich 8,00 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inseratloshgebühr: die 7gepaltene Monatsseite 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Reichsgebiet 10 Pf. Postfachkonto: Nr. 5259 Berlin. — Etwaiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 155.

Magdeburg, Sonnabend den 5. Juli 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

## Militärischer Aufruhr.

Unter diesem Schreckenswort stellt der Zivilist sich gewöhnlich etwas Schreckliches vor. Er meint, dabei müsse sich eine ganze Abteilung anlehnen, und mindestens ein Vorgesetzter in schwerer Gefahr schweben.

In Wirklichkeit ist aber die Sache ganz anders. Eine Kleinigkeit, eine Lappalie kann bei dem jetzigen Stande des Militärstrafgesetzbuchs ein Aufruhr sein. Er liegt nämlich schon dann vor, wenn auch nur zwei Soldaten einem Vorgesetzten gemeinsam den Gehorsam verweigern. Es ist dabei gleichgültig, ob der Vorgesetzte etwas Wichtiges oder etwas Nebensächliches verlangte, ob die Untergebenen betrunken waren oder nicht. Immer bleibt es ein Aufruhr, der mit mindestens fünf Jahren Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes bestraft werden muß. Nehmen wir einmal folgenden Fall an: Zwei Soldaten gehen am Neujahrsabend ins Gasthaus und trinken hier, wie tausend andre Menschen es an diesem Abend machen, ein paar Gläser über den Durst. Endlich kehren sie in die Kaserne zurück und verursachen hier in ihrem Silvesterstimmung noch Lärm. Nun erscheint ein Unteroffizier auf der Wilsfläche und befiehlt ihnen, daß sie sich ruhig verhalten und ins Bett gehen sollen. Da entgegen die zwei Soldaten in ihrem benebelten Zustand: „Sie haben uns überhaupt nichts zu sagen. Uns fällt es nicht ein, ins Bett zu gehen.“ Und dann rumpeln sie weiter. Das ist tatsächlich nach den jetzigen militärjuristischen Begriffen schon ein Aufruhr. Wegen einer solchen Kleinigkeit können Soldaten auf 5 Jahre und länger ins Gefängnis kommen und außerdem noch in die 2. Klasse des Soldatenstandes verweist werden.

Dieses Beispiel ist, nebenbei erwähnt, keineswegs ein reines Phantasieprodukt. In Preußen wurden wirklich zwei Dragoner wegen des gleichen Vergehens zu jahrelangen Gefängnisstrafen verurteilt. Ueber den einen wurden fünf Jahre sechs Monate und über den andern fünf Jahre zehn Monate Gefängnis verhängt.

Erhält bei dem, was das Militärstrafgesetzbuch unter Aufruhr versteht, ein Vorgesetzter auch nur einen leichten Stoß oder Buff, so muß der Täter zu mindestens fünf Jahren Zuchthaus verurteilt werden, weil er mit dem Aufruhr eine Tatkraft gegen den Vorgesetzten verband. Durch diese Bestimmung kann eine ganz gewöhnliche Wirtschaftskleinerlei, bei der kein Mensch verletzt wird, Soldaten auf Jahre ins Zuchthaus dringen. So kamen zum Beispiel ein Matrose und ein Musikant auf 7 Jahre und 6 Jahre ins Zuchthaus, weil sie bei einer Wirtschaftskleinerlei, die sich in der Silvesternacht in einer Wirtschaft zu Wittenberge ereignete, gegen zwei Unteroffiziere tätlich geworden waren. Dabei wurden die Unteroffiziere gar nicht verletzt.

Ähnlich liegt der Erfurter Fall. Nur ist er insofern noch schrecklicher, als die verurteilten Landwehrlente beim Begehen ihrer Tat wahrscheinlich gar nicht daran dachten, daß der Gendarm, gegen den sie tätlich wurden, ein militärischer Vorgesetzter sein soll. Auch nach unserer Anschauung gehört er nicht zu den Vorgesetzten, die das Militärstrafgesetzbuch in den Aufruhrparagrafen meint. Ein Gendarm hängt nur mehr sehr lose mit der Armee zusammen. Er kommt nicht in die Lage, eine aktive Truppenabteilung kommandieren zu müssen, und seine Hauptarbeit, die Strafen nach Bettlern und Verbrechern abzuholen, Arrestierungen vorzunehmen, ist auch sehr wenig militärisch. Die Gendarmen haben gewöhnlich nur mit der Zivilbevölkerung zu tun und sind in erster Linie Organe der Zivilbehörden. Ein triftiger Grund dafür, daß man sie mit der Unteroffizierswürde schmückte, ist nicht einzusehen. Sie haben sie so wenig notwendig wie die Schutzleute in der Stadt, die ihr Amt häufig unter viel schwierigeren Verhältnissen ausüben müssen als die Gendarmen.

Wendet man ein Gesicht an, so soll man sich doch auch um die Ablicht des Gesetzkabers kümmern. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß die Verfaßter des Militärstrafgesetzbuchs bei der Konstruktion des Aufruhrparagrafen nicht an Lappalien, Wirtschaftskleinerlei und den Widerstand betrunkenen Gendarmen, gedacht haben. Sie stellten sich unter einem Aufruhr, obwohl sie gewiß nicht vom modernen Geist angekränelt waren, nur Handlungen vor, die die militärische Disziplin schwer gefährden und ernste Folgen haben können. Dies beweisen die Ziffern 2 und 3 des § 110 des Militärstrafgesetzbuchs. Sie bestimmen nämlich, daß dem Anführer eines Aufruhrs derjenige gleichzusetzen ist, der durch Mißbrauch militärischer Signale oder

durch Aufrührzeichen den Aufruhr befördert oder unter den Aufrührern den höchsten Dienstrang einnimmt.

Wie so oft, ist es auch hier erst der praktischen Rechtsprechung vorbehalten gewesen, Schärpen in das Gesetz hineinzubringen, die seine Verfasser gar nicht hineingelegt hatten. An dem Faktum, daß jetzt noch militärische Schreckensurteile gefällt werden können, ist freilich auch die „patriotische“ Presse in erheblichem Maße schuld. Sie hat solche Urteile immer nach Kräften tolgeschwiegen, denn der Patriotismus, den sie pflegt, besteht vor allem darin, daß man an der Krone alles wunderschön findet, und jede Kritik an ihr unterläßt. Sätze auch die „nationale“ Presse gegen derartige Urteile und ihre Ursachen gekämpft, dann wäre das Uebel vielleicht schon seit Jahren verschwunden.

Eingangs haben wir dargelegt, daß bei der jetzigen Militärstrafgesetzgebung auch Lappalien und unbedeutende Wirtschaftskleinerlei als Aufruhr angesehen werden können. Darum ist es mit der Einführung mildernder Umstände allein nicht getan. Es muß auch der Begriff Aufruhr usw. schärfer definiert werden, so daß er nur mehr auf die wirklich schweren und tief einschneidenden Subordinationsverletzungen Anwendung finden kann. R. R.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 4. Juli 1913.

### Eine Probe aufs Exempel.

Die Erziehungswahl vom Mittwoch sind von besonderem Interesse, weil der Wahlkampf sich unmittelbar unter dem Eindruck wichtiger politischer Debatten abwickelte. Die Wehrvorlage und die Deckungsfrage spielten in der Kampagne eine große Rolle. Nach den Erfahrungen früherer Jahre konnte man damit rechnen, daß diese Situation den rechtsstehenden Parteien zugute kommen werde, aber Herr von Dercken, dessen Fraktion ja schließlich auch der Deckung durch eine Vermögenssteuer zustimmte, hat seine Stimmenzahl von 1912 kaum gehalten, und Herr Jordan v. Kröcher hat, auch wenn man ihm die 1000 Wähler seines Schrittmachers schenkt, wie es sich gehört, zuzählt, eine Einbuße von über tausend Stimmen erlitten. In beiden Fällen ist das Verhältnis zuungunsten des am weitesten rechts stehenden Kandidaten verschoben.

Den Vorteil hat in dem sozusagen rein ländlichen Wahlkreis Salzmedel-Gardelegen der Kandidat des Bauernbundes, in Zand-Belzig der Sozialdemokrat, und es ist immerhin bemerkenswert, daß in Zand-Belzig der Liberalismus schlechter abgeschnitten hat als im Januar 1912. Die Freiwühler hatten hier, von den Nationalliberalen unterstützt, Herrn Hornum aufgestellt, der eine Legislaturperiode lang Bremen im Reichstag vertrat. Für diese Kandidatur sind ganz gewaltige Aufwendungen gemacht worden. Eine Reihe von Parteisekretären waren im Kreise tätig, zahlreiche Versammlungen wurden abgehalten, in den Städten und auf dem platten Land ist eine außerordentlich ungeheuerliche Agitation entfaltet worden, und die Sache wird den Hansabund ein gutes Stück Geld gekostet haben. Wenn trotz all dieser Anstrengungen die Zahl der Wähler um mehr als 1200 zurückgegangen ist, so mögen die leitenden Stellen der liberalen Parteien daraus den Schluß ziehen, daß die Verstärkung der Rüstungen im Lande keineswegs so populär ist, wie sie es angenommen haben.

Die Zustimmung der Fortschrittlichen Volkspartei zur Wehrvorlage ist ja nicht zuletzt von der Verorgnis diktiert worden, eine Ablehnung könne ihr nationales Renommee gefährden und sie bei etwa notwendig werdenden Neuwahlen schwer schädigen. Diese Taktiker können jetzt feststellen, daß das nationale Gerede im Lande draußen bei weitem nicht das erwartete Echo gefunden hat, und daß man in den Kreisen des liberalen Bürgertums der ganzen nationalen Begeisterung mit um so größerer Skepsis gegenübersteht, als die Art der Deckung doch wieder starke Ansprüche an das mobile Kapital stellt. Der Weg aber zu der in den Kreisen des städtischen Besitzes so besonders schmerzlich empfundenen Zuwachsteuer ist erst durch den Verzicht der bürgerlichen Linken auf einen in Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie zu führenden Kampf für die Erbschaftsteuer herbeigeführt worden.

Denialls werden die Liberalen mit einigem Reid auf die Sozialdemokratie sehen, denn das Ergebnis vom letzten Mittwoch hat bewiesen, daß die Wähler mit der Stellungnahme der Fraktion in der Wehr- und Deckungsfrage einverstanden sind. Der kleine Rückgang in Salzmedel-Gardelegen bedeutet nichts, denn es handelte sich hier für uns nur um eine Zahlkandidatur, für die zu arbeiten der Partei durch die besonders ungünstigen Verhältnisse des Jahres dreifach erspart wurde. In Zand-Belzig aber

hat der sozialdemokratische Kandidat seine Stimmengahl nach den bisherigen Feststellungen von 13367 auf etwa 13600 erhöht. Dieses Resultat ist um so erfreulicher, als die Sozialdemokratie bei Nachwahlen in der Regel weniger günstig abschneidet, als bei den allgemeinen Wahlen und da, wie gesagt, gerade diesmal von den Liberalen so besonders rührig gearbeitet wurde. Die 13600 Stimmen sind eine volle Rechtfertigung der sozialdemokratischen Politik, wie sie während der Rüstungskämpfe im Parlament und im Lande draußen getrieben worden ist. Es ist nicht wahr, daß das deutsche Volk in seiner Masse die Verstärkung des deutschen Heeres für eine unumgängliche Notwendigkeit erachtet. Es ist insbesondere nicht wahr, daß die Arbeiterschaft ein Verständnis für die Politik des Wehrvereins besitze. Die Zand-Belziger Wahl liefert uns einen Beweis dafür, daß die rücksichtslose Opposition gegen die Heeresvorlage die Sozialdemokratie nicht nur keine Anhänger gekostet, sondern ihre Zahl sogar noch vermehrt hat und, wie wir wohl annehmen dürfen, ist unter denen, die ihr ihre Stimme gegeben haben, auch manch ein Bürgerlicher gemein, der auf diese Weise Kritik an der Haltung des Liberalismus übte.

Es zeigt sich aber ferner auch, daß man es im Lande verstanden hat, wenn wir die Gelegenheit benutzten, um die schweren Mißstände im Heere nachdrücklich zur Sprache zu bringen und energisch auf ihre Abstellung zu dringen. Gerade von diesem Vorstoß gegen den Militarismus hatten sich die rechtsstehenden bürgerlichen Parteien in merkwürdiger Verkennung der Volkstimmung eine besondere Schädigung der Sozialdemokratie versprochen. Das ergibt sich neuerdings wieder aus zwei Aufsätzen, die der Scherlache „Tag“ veröffentlicht. Der nationalliberale Abgeordnete Doktor Duard (Koburg) freut sich über die Gelegenheit, die dem deutschen Volke gegeben sei, die deutliche Erkenntnis zu gewinnen, daß es der Sozialdemokratie nicht um Besserung der Verhältnisse, sondern um bewusste Demokratisierung und Politisierung der Armee zu tun sei. „So haben“, sagt er, „vielleicht auch diese Kämpfe ihr Gutes, indem sie auch den harmlosesten Optimisten die Augen über die destruktiven Tendenzen der Genossen geöffnet haben.“ Und Herr von Liebert, der freikonservative Reichsverbandsgeneral, glaubt sogar zu wissen, das deutsche Volk habe die Reden gegen die bestehende Dienstzeit, gegen das Offizierkorps, den Adel, das Militärstrafgesetz usw. „mit Schauder und Grauen“ gelesen.

Nun, wir haben nichts dagegen einzutenden, wenn sich der Schauder und das Grauen so äußern, wie es am 2. Juli in Zand-Belzig geschehen ist, und wir würden uns freuen, wenn wir in der nächsten Zeit noch häufiger Gelegenheit hätten, zu konstatieren, wie den harmlosen Optimisten des Herrn Duard über die Tendenzen der Sozialdemokratie die Augen geöffnet sind.

Jetzt kommt es noch darauf an, bei der Stichwahl die Niederlage der Reaktionäre zu vollenden. Im Januar 1912 haben die Liberalen in Zand-Belzig leider zum größten Teile versagt. Wir hoffen, daß sie in der Zwischenzeit etwas hinzugelernt haben, und die Konstellation in Salzmedel, wo unsere Stimmen den Ausschlag geben, wird ja wohl auch dazu beitragen, ihr Begriffsvermögen zu erhöhen. —

### Der Bundesrat stimmt zu!

Eine Beschäftigung der Reichstagsbeschlüsse durch den Bundesrat ist nunmehr erfolgt. Zugestimmt wurde dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Besoldungsgesetzes, den Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und eines Gesetzes zur Abänderung des Reichsmilitärstrafgesetzes sowie des Gesetzes betreffend Abänderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888, dem Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 27. März 1911, 14. Juni 1912 und des Besoldungsgesetzes sowie zur Abänderung des Gesetzes über die Verjüngung der Personen der Unterklassen des Reichsheeres, der kaiserlichen Marine und der kaiserlichen Schutztruppen vom 31. Mai 1906 (des Mannschaftsverjüngungsgesetzes) und dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltetat für das Rechnungsjahr 1913. Es wurde weiter zugestimmt dem Entwurf eines Gesetzes über einen einmaligen Wehrbeitrag, dem Entwurf eines Gesetzes über Abänderungen im Finanzwesen, dem Entwurf eines Vermögenserwerbsgesetzes, dem Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Reichsstempelgesetzes und dem vom Reichstag angenommenen Entwurf eines Gesetzes über Angehörigenverpflichtung der Privatlehrer. Der Entwurf zur Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen. —

### Der „sozialdemokratische Utentäter“.

Am 13. Mai erschof in München ein arbeitsloses, mit dem Leben zerfallenes Individuum, der 34jährige Zinngießer Johann Baptist Straßer, den preussischen Major v. Lewinsky und einen bayrischen Oberwachmeister. Die „Neuzzeitung“ trug keinen Moment

Bedenken, die Tat auf das Konto der Sozialdemokratie zu legen. Sie schrieb:

Anarchismus und Sozialdemokratie, in der Theorie Gegenpole, sind praktisch eng verwandt. Der Haß gegen die bestehende Ordnung ist beider Nährboden, und ob die ihm entspringende Heße schließlich in roten Stimmzetteln oder in anarchistischen Mordtaten zum Ausdruck kommt, ist mehr eine Frage der persönlichen Veranlagung derer, die unter den Einfluß dieser Heße gestellt werden.

Inzwischen hat der Attentäter in der Voruntersuchung erklärt, er sei kein Sozialdemokrat, wenn er auch an der Monarchie mancherlei auszuheilen habe. Er habe aus dem Leben scheiden wollen, und es sei ihm nur darum zu tun gewesen, irgend jemand mitzunehmen. Man hatte den Eindruck, daß es sich um einen Menschen handle, der, wenn er wirklich nicht im strafrechtlichen Sinne vermindert zurechnungsfähig ist, doch allerlei wirre Ideen im Kopfe trägt. Dieser Eindruck wird durch die Schwurgerichtsverhandlung vom Donnerstag vollständig bestätigt. Wieder erzählte der Angeklagte, daß er einen habe „mitnehmen“ wollen.

Er sei täglich nach der Prinzregentenstraße gegangen. Dort sei ihm ein Offizier aufgefallen; es war zwar nur ein Major, aber er habe sich gedacht, wenn er keinen höheren finde, dann werde er den nehmen. An der Uniform habe er gesehen, daß es ein Preuße war, und das sei ihm dann besonders recht gewesen. Er habe sich gedacht, der werde zur preussischen Gesandtschaft gehören, und er sei dorthin gegangen, und als der Offizier herauskam, ihm nach seiner Wohnung nachgegangen. Hier sah er den Namen v. Lewinsky; er habe sich gedacht, das Klinge ja ganz österreichisch, und das sei ihm besonders recht, da er in Oesterreich so viel eingesperrt gewesen sei.

Wenn jemand behaupten wollte, der Revolverheld habe unter dem Einfluß bayrischer Verheerung den preussischen Major erschossen, so wäre das zwar auch eine unerhörte Trivialität. Immerhin würde sie aber noch nicht an die Frechheit der Lüge herantreten, die die „Kreuzzeitung“ sich geleistet hat und die sie, wie wir sie kennen, auch nach der Schwurgerichtsverhandlung nicht zurücknehmen wird. Der Mörder wurde übrigens, wie zu erwarten stand, vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. —

### Geheime Preise.

Die Geheimnisträmerei der Aktiengesellschaften ist nicht mehr gut zu überbieten. Alle geschäftlichen Vorgänge, selbst solche ganz unbedeutender Art, werden wie militärische Geheimnisse ersten Ranges behandelt, um den Aktionären und der Öffentlichkeit keinen Einblick in die Geschäftsbearbeitung zu geben. In der Generalversammlung der Nitrit-Aktiengesellschaft, die in diesen Tagen stattfand, weigerte sich die Verwaltung dieses chemischen Unternehmens, die Frage eines Aktionärs zu beantworten, welchen Preis das Hauptfabrikat der Gesellschaft, Ameisensäure, habe, mit der Begründung, daß die Geheimhaltung mit Rücksicht auf die Konkurrenz notwendig sei. Daß dieser Einwand nicht stichhaltig sein kann, liegt auf der Hand, denn die Konkurrenz ist mindestens so gut wie die Nitrit-Aktiengesellschaft selbst über die geltenden Preise orientiert. Daß die Kennung des Preises potentiell wird, läßt sich nur damit erklären, daß die wegen ihrer Geschäftsführung angegriffene Verwaltung eine Durchrechnung der Bilanz, insbesondere einen Vergleich der Gewinne auf Grund der Preise, nach Kräften erschweren will.

Zum Schluß hat der Zinsbündnerverband die Geheimhaltung der Preise erhoben. Er teilt der Handelspresse mit, daß mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz beschloffen worden sei, die Verbandspreise nicht mehr zu veröffentlichen. Nun fällt dieser Beschluß just mit einer Ermäßigung der Zinspreise zusammen, es wurden vom Zinsbündnerverband, wie allerdings inoffiziell bekannt wurde, die Preise um 4 Mark für den Doppelzinsfuß herabgesetzt. Daß die ausländische Konkurrenz über Zusammenhänge über die Preisbestimmungen des Zinsbündnerverbandes nicht nach wie vor erhalten werde, glaubt die Zeitung des Zinsbündnerverbandes natürlich selbst nicht ganz abgeben zu können, daß leitende Kreise des Verbandes auch in der ausländischen Zinsindustrie sehr wohl berechtigt sind.

Gerade in Zeiten beginnenden Konjunkturrückgangs haben Kreditäre und Bankiers eine besondere Neigung für diskrete Behandlung geschäftlicher Angelegenheiten bekundet, diese Discretion würde nicht selten zu planmäßiger Preisführung der Geschäftstätigkeit über die Marktlage aus. Nach sind die Erfahrungen des Jahres 1907 und 1908 hier ganz in Vergegenwärtigung. In den damaligen Krisenzeiten wurden höhere Klagen über die Strafen der Geldgeber laut, die sich in der eben angegebenen Abwertung bewegten. Solche Schilderungen über die Situation gingen in die Welt hinaus, obwohl die in Frage kommenden Bankhäuser selbst mit Sicherheit eine arge Verschlechterung der Verhältnisse festgehalten hatten, um zu unvorteilhafteren Krediten Annehmlichkeiten zu drängen. Kam nachher mit Rücksicht auf das Zustand des bereits vollzogenen Umschlages und in weiterer Folge eine Ermäßigung der Zinsen, so waren nicht nur die Kreditnehmer, die den vorhergegangenen Schilderungen Glauben geschenkt hatten, geschädigt und gestellt, auch auf die allgemeine Wirtschaftslage wirkten diese Wandlungen, die das Mißtrauen erweckten, sehr ungünstig zurück.

Geheimhaltung der Preise ist ein schwerer Vorwurf, der sich gar nicht verzeihen läßt. Die Sicherheit ist anzunehmen, daß dort, wo diese Geheimhaltung herrscht, sich Zustände anbahnen oder bereits entwickeln, die aus irgendeinem Grunde das Bild der Geschäftstätigkeit zu schatten haben. Um so mehr liegt Veranlassung vor, den Verfassern solcher Geschäftsberichte und Kartelle, der Öffentlichkeit Preisangaben vorzuschieben, mit Entschiedenheit entgegenzutreten. —

### Die durchlöchernte Militärvorlage.

Die Gegenvorlage des Herrn Kaindl ist am Dienstag in hiesiger Oberkammer noch zur Abstimmung gekommen. Sie ist zurückgezogen, ist die Ministerialvorlage noch gemacht und die Regierungsmehrheit wieder gebildet. Was stimmt für die Gegenvorlage? Das dagegen. Die Ministerialvorlage ist nur noch 20 Stimmen. Falls bei der Abstimmung über die Gegenvorlage die Regierungsmehrheit, die eine Verlängerung der Dienstzeit von sechs

Monaten vorsieht, die Regierungsmehrheit weiter zusammenstimmt, kann diese sehr leicht in eine Minderheit verwandelt. In der Voraussicht dieser Gefahr hat die Regierung bereits begonnen, Ballast auszuwerfen. Sie ließ durch den Reichsrat erklären, daß sie bereit sei, das militärpflichtige Alter herabzusetzen.

Im „Temps“ wird heute mitgeteilt, daß durch diese Maßregel, falls die Militärvorlage rechtzeitig erledigt würde, die zu entlassende Jahressklasse nicht unter der Fahne gehalten zu werden brauchte. Die Ankündigung dieser Maßregel verfolgte einen doppelten Zweck, der auf das gleiche Ziel lossteuert. Man will den Opponenten die Verantwortung für die Zurückhaltung der zu entlassenden Jahressklassen aufhalsen. Diese Aussicht, hofft man, wird die schwankenden Radikalen mürbe machen und in das Regierungslager hinüberziehen. Schließlich wäre man die zu befürchtenden neuen Soldatenunruhen im Herbst los. . . .

Doch mit dieser Konzession, die ja nur eine Konzession der Umstände ist, begnügte sich die Regierung nicht. Als einer der Radikalen am Schluß der Sitzung anfragte, ob die Regierung bereit sei, die übliche Urlaubszeit zur Ernte im Hinblick auf die Verlängerung der Dienstzeit schon in diesem Jahre zu verlängern, versprach der Kriegsminister, diese Frage wohlwollend zu prüfen. Also die Jahressklasse soll spätestens am 1. November entlassen werden und verlängerten Urlaub zur Ernte bekommen. Das ist eine Maßregel, die nicht nur den Großgrundbesitzern, sondern mehr noch den Kleinbauern hochwillkommen sein wird.

In der Hoffnung, die Militärvorlage, wenn auch durch Urlaubsfrist und vorzeitige Entlassungen durchlöchernt, durchzuführen, hat die Regierung beschlossen, die Generalratswahlen auf den 3. August festzusetzen. Bis dahin hofft man fertig zu sein. Im Parlament macht sich eine begreifliche Müdigkeit geltend. Die Diskussion dürfte nochmals mit der Vorlage Messimy-Boncour aufkommen. Vorläufig sieht es wie an — Vormittagssitzungen aus, wo die drei Duzend Anwesenden für die Abwesenden reden und — stimmen. . . .

## Der neue Balkankrieg.

Ueber die Gründe, die dem Konflikt zugrunde liegen, schreibt der Korrespondent des „Vorwärts“ aus Belgrad: Am Balkan ist die Lage bitter ernst. In allen Lagern herrscht eine verbrecherische Entschlossenheit, die eigenen Interessen um jeden Preis durchzusetzen. Zehntausende von Toten bedecken jetzt schon den Boden des Balkans, fast doppelt so viel beträgt die Zahl derjenigen, die sich als Krüppel herumschleppen. Im Lande herrscht der Hunger, und jetzt soll es noch zu Schlachten kommen, an denen 800 000 mit modernsten Waffen ausgerüstete Menschen beteiligt sind, wo man von Pirot in Serbien bis Saloniki kämpfen wird. Gegenüber diesem Kriege würde der mit der Türkei in den Hintergrund tretende.

Worum handelt es sich bei dieser furchtbaren Völkervernichtung? Nicht um die Interessen der Völker, sondern um die der Dynastien, der Militärs und der Bourgeoisie, kurz um bornierte Klasseninteressen.

Der Balkanbund war von Anfang an ein ganz loses politisches Gebilde, kein wirklicher Bund, sondern eine bloße Kooperation für den Krieg. Um gegen die Türkei ihre Pläne durchzusetzen, haben die vier christlichen Balkanstaaten den gleichzeitigen Angriff und die gegenseitige Unterstützung verabredet. In dem Streit um die Beute tritt jetzt die wahre Natur dieses „Bündnisses“ zutage.

Ein Gedanke hat Serbien zum Kriege bestimmt, der Gedanke an den Zugang zum freien Meer. Für die herrschende Klasse handelte es sich nicht um die nationale Befreiung, das war bloß die Ideologie. Ihr wirkliches Ziel war die wirtschaftliche Befreiung von Oesterreich-Ungarn. Aus der eisernen Umklammerung der Donaumonarchie den Weg ins Freie zu gewinnen, das war der wirkliche Zweck des Krieges, deshalb schloß sich Serbien Bulgarien und Griechenland an. Deshalb willigte es in jenen Vertrag, demzufolge das Herz des Balkans, Mazedonien, an Bulgarien fallen sollte, um die bulgarische Unternehmung zu erlangen, falls Serbien von Oesterreich angegriffen werde. So hoffte man sich den Weg an die Adria zu sichern und war gewillt, alles andre den Verbündeten zu überlassen.

Die bulgarische Hilfe war nicht nötig. Die serbischen Truppen besetzten etwa 30 Kilometer der adriatischen Küste. Da griff Oesterreich ein, zwar nicht kriegerisch, aber diplomatisch. Serbien wurde an die Wand gedrückt, der neue albanische Staat geschaffen. Serbien mußte von der Adria zurückweichen, sein Zugang zum Meere führte wieder über fremdes Gebiet.

Jetzt machte die serbische Politik eine Wendung. Konnte man nicht an die Adria, so mußte man versuchen, den Weg über Mazedonien nach Saloniki an das Ägäische Meer sich zu sichern. Dem stand der Vertrag mit Bulgarien im Wege. Doch was ist ein Vertrag? Das freie Meer wollte man haben, wozu wäre sonst der Krieg geführt worden. Und so erklärte Serbien, daß es sich um den Vertrag nicht mehr kümmern wolle.

Das Kriegsglück hatte es der serbischen Armee ermöglicht, tief in Mazedonien einzudringen. Monastir zu nehmen und sich in der Nähe von Saloniki mit den Griechen zu vereinigen, die den größten Teil von Süd-mazedonien befehligten. Beide Staaten verständigten sich gegen Bulgarien. Bleibt Griechenland in Saloniki, so wird diese Stadt zu dem erlebten freien serbischen Hafen. Deshalb sollten Serbien und Griechenland unmittelbar aneinander grenzen und verhindert werden, daß Bulgarien sich dazwischen schiebe. Dann könnte eine Zollunion mit Griechenland Serbiens den Zugang zum Meere schaffen. Dagegen hätte die Ausführung des Bündnisvertrages Serbien in wirtschaftliche Abhängigkeit von Bulgarien gebracht und Saloniki seines Hinterlandes beraubt.

So liegt dem gegenwärtigen Konflikt neben den Machtinteressen der konkurrierenden Dynastien und Militärs die Interessengegenwart der bürgerlichen Klassen in den drei Staaten zugrunde. —

### Die ersten Verwundetentransporte.

\* Belgrad, 4. Juli. Die Verluste der Serben in dem letzten Kampfe bei Kelle Butwe betragen etwa 3000 Tote und Verwundete, die Verluste der Bulgaren waren bedeutend größer. Die gefangenen bulgarischen Soldaten und Offiziere werden nach einem Aufenthalt von 6 Tagen in der Grenzquarantäne im Innern Serbiens untergebracht. Der hier eingelangte serbische Verwundetentransport, der in drei Sonderzügen untergebracht war, wurde auf die hiesigen Spitäler verteilt. —

### Griechische Siegesmeldung.

\* Athen, 4. Juli. Die griechischen Truppen bemächtigten sich gestern nach einem Kampfe der Orte Gjevogeli und Nikitsch. Die Bulgaren zogen sich zurück. — Oberst Dusmanis, Chef des Generalstabs, berichtet über die getriggen Ereignisse, daß die Truppen den Vormarsch auf der ganzen Front am Morgen mit außerordentlichem Schwung begannen. Der Feind stand im allgemeinen in gut besetzten Stellungen. In mehreren Gefechten wurde er erstens aus seiner Stellung bei Sulowo und auf der Fünfhundert-Meter-Höhe des Berges Vertisco nach erbittertem Widerstand zurückgedrängt und auf seinem Rückzug in der Richtung auf Nigrita verfolgt; zweitens aus Bisofa, ferner aus Zarovo und Verovo nach lebhaftem Widerstand gegen Lahana zurückgeworfen; er war hier mehr als acht Bataillone nebst Artillerie stark. Drittens nahmen wir mit dem Bajonett die Höhen 544 Meter und 605 Meter im Norden von Guebesne; auch hier hatte der Feind mehr als acht Regimenter und Artillerie beisammen. Unsere Truppen konnten die Artillerie sehr wenig verwenden, da sie keine Gebirgsbüchsen hatten und die Feldgeschütze wegen des Terrains nicht in Tätigkeit treten konnten. Trotzdem rückte unsere Infanterie lebhaft vor; der Feind nahm seinen Rückzug nach Nigrita. Viertens warfen unsere Divisionen vor Nikitsch den Feind durch erbitterte Kämpfe nach und nach aus verschiedenen verschützten Stellungen, die sie nicht mit aufgeschlagenem Bajonett einnahmen, und verfolgten ihn bis Nikitsch. Fünftens entspann sich ein heftiger Kampf auf unserm vorgeschobenen linken Flügel. Der Feind wurde geworfen und nahm seinen Rückzug nördlich des Ardschansee; er scheint große Verluste erlitten zu haben. Auch unsere Verluste sind beträchtlich, aber nicht übermäßig, soweit es die vorläufigen Angaben übersehen lassen. Vier Schnellfeuerbüchsen wurden dem Feind abgenommen.

Der König hat heute telegraphiert, daß die während der getriggen Schlacht gefangenen Bulgaren ausgefagt haben, die bulgarischen Truppen hätten einen plötzlichen Angriff auf Saloniki vorbereitet. Dies wird dadurch bestätigt, daß die Truppen unsers linken Flügels beim Vorgehen starke bulgarische Kräfte vor ihrer bisherigen Vorpostenlinie angetroffen haben. —

### Letzte Meldungen.

Wb. Wien, 4. Juli. Der „Reichspost“ wird aus Sofia gemeldet: Das Kabinett Dancow ist zurückgetreten. Es soll ein Konzentrationskabinett mit General Petkov an der Spitze und dem Generalissimus Sarow als Kriegsminister gebildet werden. Rakko Dimitriew soll den Oberbefehl über die Armee übernehmen. Nach einem weiteren Telegramm der „Reichspost“ aus Sofia hat die serbische Armee auf dem Dobropolje eine vernichtende Niederlage erlitten. Die Bulgaren hätten bereits den Vormarsch gegen Kumanowo sowie gegen die serbische Grenze angetreten. —

Wb. Konstantinopel, 4. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet, die Bforte habe ihren Vertretern im Ausland ein Telegramm übermittelt, in dem sie aufgefordert werden, die Kabinette davon zu verständigen, daß die Bforte im Falle der offiziellen Kriegserklärung Bulgariens an Serbien und Griechenland sich Aktionsfreiheit vorbehalte. —

Wb. Bukarest, 4. Juli. Der Thronfolger wird zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt werden. Vorläufig ist die Aufstellung von 450 000 Mann binnen einer Woche geplant. Die Verhängung des Ausnahmezustandes ist vorläufig nicht beabsichtigt. —

Wb. Belgrad, 4. Juli. Heute nachmittag trifft der erste Transport bulgarischer Gefangener, 1600 Soldaten und 17 Offiziere, hier ein. —

Wb. Athen, 4. Juli. Bei der Wiedereinnahme von Gjevogeli durch die Griechen erlitten die Bulgaren nach heftigem Kampfe durch die griechische Artillerie große Verluste. Die Griechen erbeuteten auf ihrem siegreichen Vormarsch zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre. Die Bulgaren haben bei der Station Karajuli zwölf gefangene griechische Soldaten niedergemacht. —

Wb. Athen, 4. Juli. Der Kriegsminister hat folgendes Telegramm des Generalquartiers erhalten: Unsere Truppen, die in Nigrita eingebunden sind, fanden die Stadt von den Bulgaren in Brand gesteckt. Die Bulgaren meckelten bei der Flucht die Einwohner von Nigrita und ebenso die Einwohner von Bogdanga nieder. —

Wb. London, 4. Juli. Die Serben sind im Begriff, wie der „Daily Telegraph“ meldet, nach der Eroberung von Kelle Butwe den Ruhanberg anzugreifen. Sollte es den Serben gelingen, sich in seinen Besitz zu setzen, wird notwendig auch die Stadt Kumanovo in serbische Hände fallen. Die Eroberung dieser Stadt würde einen recht großen Erfolg der Serben bedeuten, da dadurch der direkte Weg nach Sofia freiliegen würde. Die serbische Armeeleitung hofft dies um so leichter zu bewerkstelligen, da die Bulgaren verjümt haben, den Ruhanberg zu besetzen. Die 7. bulgarische Division soll bei den letzten Kämpfen vollkommen aufgegeben worden sein, da die Serben über 4000 Mann zu Gefangenen gemacht haben sollen. —

Wb. Wien, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Wie die „Zeit“ aus Belgrad meldet, hörten dort in den Abendblättern die Kriegsnachrichten auf. Man nimmt daran, daß die Kämpfe für die Serben einen weniger günstigen Ausgang genommen haben, als zuerst angenommen wurde. Gestern Abend ist ein größerer Verwundetentransport in Belgrad ankommen. Besonders zahlreich sind die Stichverwundeten, die auf umfangreiche Bajonettkämpfe schließen lassen. —

Wb. Pest, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Bei einem gefangenen bulgarischen Offizier wurde ein Brief des Kommandanten der zweiten bulgarischen Brigade gefunden, aus dem hervorgeht, daß der Angriff auf die Serben am 28. Juni schon längst vorbereitet war. —

# Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 4. Juli 1913.

## Von den Gelben.

Auf der Tagung der Gelben zu Augsburg hat es einige nicht uninteressante Auseinandersetzungen über das taktische Verhalten des Bundes deutlicher Werkvereine gegeben. Zunächst wurde von dem Unterstützungsverein der Siemens-Werke zu Charlottenburg gefordert, daß dem § 1 der Satzungen folgender Zusatz gegeben werde:

Bei politischen Wahlen muß die etwaige Stellungnahme zugunsten des einen oder anderen Kandidaten den einzelnen Vereinen überlassen werden, ausgeschlossen bleibt eine Stellungnahme zugunsten der Sozialdemokratie. Andererseits darf der Vorstand oder die Delegiertenversammlung bei politischen Wahlen in irgendeiner Weise eine bestimmte Richtung nicht vorschreiben, damit ein Festlegen der einzelnen Vereine vermieden wird. Wohl aber verlangen wir ein entschiedenes Betonen des nationalen Gedankens. Aus einer Befähigung bei politischen Wahlen darf keinem Werkvereinsmitglied ein Nachteil in bezug auf seine Vereinsrechte erwachsen.

Mit Ausnahme dieses letzten Satzes ist dieser Antrag angenommen worden, und damit haben die Werkvereine offen den Standpunkt der parteipolitischen Neutralität, auf dessen Erhaltung sie bisher noch einen gewissen Wert legten, ausgesprochen. Sie lassen sich vom Kapital als Sturmbaum gegen die Sozialdemokratie benutzen.

Wahrscheinlich um den schlechten Eindruck wieder etwas zu betreiben, stellte ebenfalls die Organisation der Siemens-Werke den Antrag, dem § 2 der Satzungen einen Zusatz zu geben, nach dem Vereine, die in irgendeiner Form auf das Streikrecht verzichteten, nicht in den Bund deutscher Werkvereine aufgenommen werden sollten, und in der Debatte warf einer der Berliner Delegierten die Frage auf: „Was sollen wir tun, wenn ein Arbeitgeber uns unter gerechten Forderungen verweigert? Sollen wir dann einfach zu Kreuze kriechen?“ Der Kongreß antwortete ja, denn er lehnte mit großer Mehrheit den Berliner Antrag ab. Werkvereine, die nicht grundsätzlich auf ihr Streikrecht Verzicht leisten, verlieren jedes Interesse für das Unternehmertum und haben keinen Boden mehr unter den Füßen.

**Sozialdemokratischer Verein.** Die Bezirksversammlungen für Juli finden statt: Am Dienstag, 8. Juli, für die Bezirke Magdeburg-Nord, Magdeburg-Süd, Friedrichstadt und Werder, Wilhelmstadt, Budau, Südburg und Neue Neustadt. Am Freitag, 11. Juli, tagt der Bezirk Neue Neustadt. Die Tagesordnung für alle Versammlungen lautet: 1. Bericht der Bezirksleitung und Neuwahl sämtlicher Funktionäre. 2. Vorschlag der Mitglieder für den engeren Vorstand. 3. Statutenänderung. 4. Verschiedenes.

Parteigenossen und Genossinnen! Die diesmaligen Versammlungen sind wegen der Berichterstattung und Neuwahlen von größter Wichtigkeit. Zahlreicher Besuch wird deshalb erwartet.

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins tagt am Dienstag, 15. Juli, im „Luisenpark“.

**Sozialdemokratischer Verein.** Der Bezirk Budau hat zum Sonntag den 13. Juli eine Dampfbootfahrt nach Hohenwarthe auf dem Dampfer „Frida-Martha“ geplant. Die Abfahrt erfolgt morgens 7 Uhr von der Magistratsbrücke in Budau und 7 1/2 Uhr von der Strombrücke. Die Rückfahrt erfolgt 4 1/2 Uhr von Hohenwarthe. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt für Erwachsene 59, für Kinder unter 4 Jahren 30 Pfennig. Karten sind bei sämtlichen Kassierern des Bezirks zu haben. Die Genossen und Genossinnen werden erjucht, sich recht zahlreich zu beteiligen. Auch die Genossen und Genossinnen der andern Bezirke sind zur Teilnahme eingeladen.

**Wütigung Arbeitswilliger durch Streikende.** Das Landgericht Magdeburg hat am 3. April den Schlosser Gustav C. wegen Wütigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, während das Urteil des Schöffengerichts, gegen das die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte, auf Freisprechung gelaufen war. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde: Am 9. Oktober 1912 war in der Nähmaschinenfabrik von Mundlos ein Streik ausgebrochen. Den Streikenden hatte sich auch der Angeklagte angeschlossen. Als am 25. Oktober der Vater Ernst Gotthardt, der von außerhalb gekommen in der Fabrik Arbeit gefunden hatte, ... der Arbeitstätte kam, wurde er von verschiedenen Streikenden umstellt, die ihm Vorhaltungen machten, daß er ihnen in den Rücken falle. Man forderte ihn auf, die Arbeit niederzulegen, andernfalls es ihm schlecht gehen werde. Als G. erklärte, daß er lange Zeit stellunglos gewesen sei und sich mit seiner Familie in Not befinde, gestattete ihm einer der Streikenden, nach einem Tag in der Fabrik zu arbeiten; dann aber solle er die Arbeit einstellen und sich neutral verhalten, denn — hierin sind die Worte der strafbaren Wütigung gefolgt worden — er wisse, was sein ihm und seiner Familie passiere. Der Angeklagte, der stets behauptet hatte, er habe überhaupt mit Gotthardt nicht gesprochen, Gotthardt selbst konnte im Prozeß nicht behaupten, daß C. mit ihm gesprochen hätte, hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. In dieser legte er zur Begründung, es sei nicht erwiesen, daß er die Tat „als seine eigene“ gewollt habe. Seine bloße Anwesenheit unter den andern Streikenden genüge nicht, um eine Wütigung anzunehmen. Zu Unrecht sei angenommen worden, daß eine Gemeinshaftlichkeit bestand. Das Reichsgericht erkannte jedoch gemäß dem Antrag des Staatsanwalts heute auf Verwerfung des Rechtsmittels. r. z.

**Verzogene Zeugen und Aussagen vor der Polizei.** Immer wieder kommen trotz aller Warnungen in der Presse fast täglich Leute, die als Zeugen geladen sind, und zwar als in Magdeburg wohnend, von andern Orten, wohin sie inzwischen verzogen sind, nach hier und verlangen Reisegeld, bekommen aber nie etwas, ganz gleich, ob sie aus der Umgegend oder von den Grenzen des Reiches kommen. Es sollte daher niemand eine Verladung für einen von hier Verzogenen annehmen und sie ihm nachsenden. Der Empfänger solch einer nachgeschickten Verladung aber sollte sie genau — auch den Druck — durchlesen, dann würden sie sehen, daß sie die Ladung dem Gericht mit der Angabe ihrer neuen Adresse zurückschicken müssen, damit dieses entscheide, ob sie an ihrem neuen Wohnort verurteilt werden oder nach hier geladen werden. Unterläßt man es, hat man den oft recht empfindlichen Schaden. Ähnlich ist es mit den Zeugnisaussagen vor der Polizei. Da glauben die Leute, sie könnten, da sie ja nicht zu schwören brauchen, ruhig die Unwahrheit sagen. In eine üble Lage kommen da oft Gasmärkte, bei denen Buchmacher verkehren und Wettaufträge von den Gästen annehmen. Solche Leute machen nun bekanntlich große Zeugen und sind daher den Wirten besonders liebe Gäste. Nun wird solch ein Geschäftsmann zur Polizei geladen und soll Auskunft über die in seinem Lokal betriebenen Wettgeschäfte machen. Es kommt dann vor, daß ein Wirt der Polizei um seine guten Kunden zu schützen, die Unwahrheit sagt. Kommt dann die Wahrheit an den Tag, so hat allemal der wohlmeinende Herr das Vergnügen, neben seinen der Wettvermittlung angelegten Gästen auf der Anklagebank zu erscheinen und wegen Begünstigung eine empfindliche Geldstrafe zu bekommen.

— Die Sammellisten zur Landtagswahl sind umgehend im Parteisekretariat, Große Münzstraße 3, 2 Treppen, abzuliefern; ganz gleich, ob Beträge darauf gezichnet sind oder nicht.

**Arbeiterjugend.** Am Sonnabend treffen sich die Mitglieder um 9 Uhr an der Bilabelle zu einer Nachtour. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. — Am Sonntag nachmittag findet eine Veranstaltung der Gewächshäuser statt. Treffpunkt 1/2 3 Uhr am Kaiser-Otto-Denkmal. — Heute Freitag abend finden auf der Seilerwiese Wettkämpfe statt. Alle Jugendfreunde müssen erscheinen. — Die Sudenburger treffen sich am Sonnabend abend um 9 Uhr auf dem Eisfelderplatz zu einer Nachtpartie. Taschenlampen mitbringen! Am Sonntag werden im „Weißes Hirschen“ in der Neustadt Tänze zum Bauernfest eingelegt. Die Tanzübung am Sonnabend fällt aus. — Am Sonntag findet für Neue Neustadt ein Ausflug nach Walsitz statt. Abfahrt 3 Uhr 15 Minuten nachmittags vom Bahnhof Neustadt. Kosten insgesamt 40 Pfennig.

— „Hoher Besuch“ in der Volksküche. Im Auftrag der Frau Hermine Pilet, der Vorsitzenden des hiesigen Hausfrauen-Vereins, geht der Presse ein Schriftstück zu, das wir zur — Erweiterung unserer Leser hier folgen lassen:

Herr Polizeipräsident v. Alten stiftete am Donnerstag mittag der Volksküche des Hausfrauenvereins einen Besuch ab. Herr Präsident entnahm eine Anzahl Obst- und Hausbiermarken, die dann später teils an anwesende alte Männer verteilt wurden, teils aber auch von Herrn Präsident selbst gegen eine Schüssel Wolleneisbeeren mit Schweinefleisch und eine Flasche Hausbier eingelegt wurden. Der hohe Besuch setzte sich nun an den schlichten Holztisch, nahm das einfache Mahl mit Appetit und großem Lob ein; in seiner bekannten Liebenswürdigkeit gab Herr Präsident sogar seinem Nachbar, einem händlichen Besucher der Volksküche, mit freundlichen Worten seine Portion Fleisch. Mit anerkennenden Äußerungen verließ Herr Präsident diese segensreiche Anstalt, für die dieser Besuch eine hohe Auszeichnung bedeutet. Vielleicht hatte dieser Besuch noch einen besonderen Grund, denn am heutigen Tage ist der langjährige, jetzt ablaufende Kontrakt zwischen dem Polizeipräsidenten und dem Hausfrauenverein, Abteilung Volksküche, zur Lieferung von Essen an die Inhaftierten auf neue geschlossen worden; gewiß ein Zeichen von großer Zufriedenheit der oben genannten Behörde.

Wenn schon der Besuch des Polizeipräsidenten und die Verlängerung eines Vertrags solche Begeisterungsansprüche auslösen, was wird dann erst geschehen, wenn einmal ein noch höherer Gast die Anstalt besucht oder wenn die Städtewahl den Zuschuß erhöhen?

**Schulbesuch im Sommerhalbjahr 1913.** Zu Ostern 1913 waren in den Magdeburger Schulen einschließlich der eingemeindeten Elbdeister insgesamt 43 326 Schüler und Schülerinnen vorhanden. Die Anzahl der Klassen betrug 1063. Zu Ostern 1912 waren es 43 189, die in 1040 Klassen untergebracht waren. Im Durchschnitt befinden sich jetzt 40,75 Schüler in einer Klasse, während es im Jahre 1912 noch 41,52 waren. Auffällig ist der Rückgang der Schülerzahlen in der Altstadt, wo gegen 1912 ein Weniger von 123 zu verzeichnen ist. Gleichzeitig weisen die Schulen im Stadtteil Salbke ein Mehr von 118 Schülern auf. Zugewonnen haben ferner gegen das Vorjahr die Friedrichstadt um 41, Wilhelmstadt 94, Südburg 61, Rothensee 21 und Bernsdorf 27 Schüler. Abgenommen hat Neustadt um 19, Budau 4, Caccou 7, Pfeffer 3, Fehmersleben 39 und Bellerbühl 30 Schüler. Unter den zu Ostern vorhandenen Kindern befanden sich 22 267 Schüler und 21 059 Schülerinnen.

**Veränderung im städtischen Arbeitsnachweis.** Einer Anregung des Gastwirtsvereins von Magdeburg und Umgegend zufolge wird das Bureau der Gastwirtsabteilung versuchsweise von Sonntag den 6. Juli ab bis auf weiteres Sonntags von 10 bis 2 Uhr statt bis um 1 Uhr geöffnet sein.

**Schwurgericht.** Die auf den 4. Juli vor dem Schwurgericht anberaumt gewesene Verhandlung gegen den früheren Ziegleibehälter Müde ist aufgehoben. Verhandelt wird zum Schluß am 5. Juli gegen den Volkserziehlichen Otto Strehlow wegen Mordtats.

**Verbrecherischer Anschlag gegen ein Automobil.** Nach einer Mitteilung aus Brandenburg a. d. H. ist am 2. d. M. abends gegen 10 Uhr bei Dunsdorf bei Genhain ein Anschlag gegen ein Automobil dadurch verübt worden, daß etwa 15 Schwellen Grubenholz quer über die Chaussee gelegt worden sind. Ein Automobil ist ohne Schaden zu nehmen über das Hindernis hinweggefahren. In der Nähe des Tators sind drei handwerklichen Personen worden, die in den Wald geflüchtet sind, als das Automobil das Hindernis, ohne Schaden zu nehmen, überfahren hatte. Auf Ermittlung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

**Gejohlen** wurden hier: innerhalb der letzten acht Tage von einem Lagerplatz in der Nähe der Herderstraße zwei große Sackbohrer für Brunnenbau (45 und 70 Zentimeter im Durchmesser); in der Zeit vom 29. Juni bis 3. Juli aus einem unverschlossenen Wäschhaus in Bismarckstraße eine hiesige Damen-Remontoiruhr nebst langer schwarzer Perlenkette; am 2. Juli in der Zeit von 12 bis 6 Uhr nachmittags aus einem Neubau in der Himmelreichstraße ein Paar Stiefelchen, ein Paar schwarze Schürhühne und ein Paar schwarze Segeltuchschuhe; in der Zeit vom 2. bis 3. Juli aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Schopenhauerstraße eine ganze Pelzboa mit vier Schwänzen; in der Nacht zum 3. Juli aus einem verschlossenen Laden in der Falkenbergstraße etwa 20 Schlachtwürste und zwei Knochenstücken (der Dieb ist von der Straße aus durch ein Kellertuch eingestiegen und auf einer vom Keller nach dem Laden führenden Treppe in diesen gelangt); am 3. Juli in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags aus einer unverschlossenen Wohnung in der Bismarckstraße eine goldene Damen-Remontoiruhr nebst langer Doublekette; in der Zeit von 10 1/2 Uhr vormittags bis 11 Uhr nachmittags aus einem Geschäftsräum am Breiten Weg eine eiserne Kassetten (30 x 30 Zentimeter groß) mit 318 Mark, bestehend aus zwei Einpundert-, mehreren Zwanzig- und Zehnmarkstücken, sowie Gold und Silbergeld, ferner hat sich in der Kassetten ein kleines Kästchen mit 10 Mark befunden; nachmittags gegen 5 Uhr aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Kaiserstraße einem Dienstmädchen eine goldene Damen-Remontoiruhr (Fabriknummer 155324) nebst langer Doublekette, auf deren Schieber sich ein roter Stein befindet, und ein blaues Damen-Klappportemonnaie mit etwa 3 Mark Inhalt (der Dieb, der von mehreren Personen gesehen wurde, ist vom Tache aus durch ein Fenster eingestiegen und wird wie folgt beschrieben: etwa 30 bis 35 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, blond, kleiner blonder Schnurbart, volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, bekleidet mit schwarzem steifem Hute, blauer Monteurbluse mit dunkelgrünem Jackett); in der Nacht zum 4. Juli einem durchreisenden Arbeiter in einem gemeinschaftlichen Schlafzimmer einer Herberge ein schwarzer Regenschirm und Ausweispassiere auf Arbeiter Emil Heyden aus Langenhäusungen lautend.

## Konzerte, Theater etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

\* Städtische Konzerte. Auf das am Sonnabend den 5. Juli im „Damm“ stattfindende Volkskonzert des städtischen Orchesters wird nochmals hingewiesen.

\* Victoria-Theater. Infolge des kolossalen Zuspruchs für das Sonnabend stattfindende Gastspiel des beliebten ersten Operentennors Herrn Paul Stampa vom hiesigen Wilhelm-Theater zieht sich die Direktion des Victoria-Theaters veranlaßt, eine Wiederholung des Gastspiels am Sonntag den 6. Juli, abends 8 Uhr, anzulegen. Herr Paul Stampa spielt die Rolle des Joseph Stenumbacher in dem vieraktigen Schwank mit Gesang: „Der Salvatorer“ von G. von Moser. Ferner gelangt noch ein Duett, gesungen von Fräulein Mary Desler und Herrn Paul Stampa zum Vortrag. Auf vielseitiges Verlangen geht Sonntag, nachmittags 4 Uhr, zum 20. Male der überaus lustige Schwank „Die spanische Fische“, bei Keinen Preisen in Szene. Montag den 7. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Wiederholung von „Alt Heidelberg“ zu ermäßigten Preisen statt. Dienstag den 8. Juli

steht „Die Generalprobe“ und Mittwoch den 9. Juli „Mein Freund Lebn“ auf dem Repertoire. Für alle vorgenannten Vorstellungen sind schon heute Karten im Vorverkauf erhältlich.

\* Pariser Luftballett im Victoria-Theater. Ab Mittwoch, 9. Juli, findet ein dreitägiges Gastspiel des Pariser Luftballetts von dem berühmten Opern in Monte Carlo im Victoria-Theater statt. Mit diesem Gastspiel bringt die rührige Direktion des Victoria-Theaters dem Magdeburger Publikum eine Seifenbläserkunst ersten Ranges, wie sie seit Jahren noch nicht dagewesen ist. Das Personal besteht aus 9 Damen, 1 Pantomimisten, 5 Musikanten und 2 Elektrikern, also insgesamt aus 17 Personen. Das Luftballettensemble, welches zum erstenmal hier in Magdeburg gastiert, erzielt an allen größeren in- und ausländischen Bühnen die größten Erfolge. Zur Darstellung gelangen die beiden phantastisch-elektrischen Luftballette von Direktor Hans Heidenreich „Der Blumencracker“ und „Preis“. Musik arrangiert von Maestro P. Bassinelli. Da der Direktion des Victoria-Theaters durch dieses Gastspiel bedeutende Kosten erwachsen, findet es bei erhöhten Preisen statt. Der Vorverkauf beginnt am Montag, 7. Juli, und sind Karten bei Bernhard Spieder, Blumenhandlung, Alter Markt 2, erhältlich.

## Städtisches Orchester.

Magdeburg, 3. Juli.

**Konzert im Wilhelmsgarten.** „Rienzi“ ist eine der Opern Richard Wagners, in denen er noch nach der persönlichen Note drückt, die im ganzen mindestens ungewohnt war, wenn er sich wie auch später und wie so viele führende musikalische Geister von Bedeutungen und Nachempfindungen an andere nie hat gänzlich befreien mögen. Daß jeder Schüler unbewußt von den Eigentümlichkeiten seines Lehrers etwas übernimmt, ist Pädagogikwissenschaft, die manchen unerschrockenen Stolz auslöst. So hat Wagner im „Rienzi“ manches von Marschner und selbst einiges von den von ihm als unmelodisch bezeichneten Weber aufgenommen, allerdings unbewußt. Heute gab es das Finale des dritten Aktes, den großen Kriegsmarsch und die Schlachtzene. Hier ist Wagner in seinem Element. Er traspaziert das Orchester, mit Verlaß, in klugschöner Weise, er reißt Blech und die Lärminstrumente verbreiten ein musikalisches Panorama, das einem die Augen übergehen vor Ohrenzwang. So ungefähr würde in fünfzigsten ungeschminkten Ausdrücken eine nicht von den Schönheitslinien konventioneller Journalistik verjagte Kritik lauten müssen. Klänge, die ich oben, gewiß, klugschön kann jede Kriegsmusik sein, wenn sie nicht gerade von einem Traber gemacht wird. Wir meinen doch, daß unser europäisches Musikstudium und Auffassung davon die richtige ist. Kapellmeister Bruno war ein tüchtiger Schlachtenlenker, der auch einem verbrauchten Gewitter in der Schilderung die richtige Dosis Elektrizität geben kann. Aber die „Lustige Geister“-Duettszene hat mir doch besser gefallen, und für seinen liebsten Schatzopfer er den letzten Streifen. Denn trotz der milden fallenden Feuchtigkeit des Himmels war ihm augencheinlich doch warm geworden bei dem italienischen Kapriccio. Apollo kränze ihn für seinen Eier. — Grotte.

## Letzte Nachrichten.

**Ab. Berlin, 4. Juli.** Wie W. T. B. hört, ist der Kriegsminister v. Heeringen zum Generalinspektor der 2. Armeeinspektion (Berlin) ernannt worden. Der Nachfolger des Generals v. Heeringen als Kriegsminister ist noch nicht ernannt. (Von anderer Seite wird als Nachfolger der am Jubiläumstag gedachte General Steiu in Deutsch-Ostland genannt.)

**Ab. Berlin, 4. Juli.** (Eigener Drahtbericht der „Vollstimme“.) Der wegen Betrugs im Betrag von 60 000 Mark festgenommene Aushilfsbeamte der Reichsbank ist der 27jährige Paul Wege, der schon bei andern Banken beschäftigt gewesen ist. Er ist bereits verurteilt und hat zugegeben, daß die gefälschten Schriftzüge den feintigen ähnlich seien, er beitrete aber, die Fälschung weggehen zu lassen. Anscheinend hat Wege Helfershelfer gehabt, von denen bisher aber nichts Näheres bekannt ist. (Siehe N. Chronik.)

**Ab. Worbis, 4. Juli.** Gestern vormittag klappte auf dem Abteufen begriffenen Schachte Graja ein Arbeiter ein, so daß ein Teil der darauf beschäftigten Arbeiter abstürzte. Drei wurden getötet, einer schwer und drei leicht verletzt.

**Ab. Ohligs, 4. Juli.** Das Automobil der Gebrüder Blumacher aus Ohligs fuhr in der vergangenen Nacht in der Nähe von Köhlscheid gegen einen Baum. Von den vier Insassen wurde einer, Werner v. d. Schulenburg, sofort getötet; die andern blieben unverletzt.

**Ab. Dortmund, 4. Juli.** Die Attendierhühner beim Dortmundener Metzgergericht hatten gestern ein gerichtliches Nachspiel. Im vorigen Jahre kamen in acht Fällen auf rätselhafter Weise die Aktien fort, die namentlich in einem Strafverfahren gegen den Butterhändler Adolf Bonneloh angelegt waren. Bonneloh konnte daher nie verurteilt werden. Ein anderer Fall betraf den Milchhändler Schröder. Die Aktien waren von dem Gerichtsdienner Stajerowski gestohlen worden auf Anstiftung des Hausdieners Brinmann, der St. nach dem ersten Diebstahl unter Drohung mit einer Anzeige zu den weiteren Diebstählen zwang. In der vergangenen Nacht wurde das Urteil gefällt. Stajerowski erhielt zwei Jahre Zuchthaus, Schröder 6 Monate Gefängnis, Brinmann 1 Jahr 10 Monate Zuchthaus und 750 Mark Geldstrafe und Bonneloh 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 2000 Mark Geldstrafe.

**Ab. Königsberg, 4. Juli.** Das Militärluftschiff 3. 1 ist heute morgen 5 1/2 Uhr hier glatt gelandet. Es hatte die Strecke von Frankfurt a. M. nach Königsberg ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Von Stettin aus schlug es den Weg die Küste entlang nach Danzig ein.

**Ab. Beuthen (Oberschl.), 4. Juli.** Auf der Heintzgrube sind fünf Bergleute verunglückt worden. Bisher ist einer als Leiche geborgen.

**Ab. Mainz, 4. Juli.** In der der Görzstr. angelegten Kinderschule zu Mainz sind mehrere Kinder an auffälligen Zahnungserscheinungen erkrankt. Bei zwei Kindern wurde die Kinderlähmung festgestellt. Einer der Fälle ist bereits tödlich verlaufen. Die von 36 Kindern besuchte Schule wurde behördlich bereits gesperrt.

\* Paris, 4. Juli. Die Kammer lehnte den Gegenentwurf Messima-Sonconr mit 312 gegen 266 Stimmen ab und vertagte sich. (Siehe Politische Hebericht.)

**Ab. Paris, 4. Juli.** Das Syndikat der Ordarbeiter hielt in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab, in der ein zweiter Ausbruch gemacht wurde, der für den Fall, daß alle Mitglieder des gegenwärtigen Ausschusses verhaftet werden sollten, die Geschäftsleitung übernehmen soll. Ferner wurde grundsätzlich beschlossen, einen Bier- und Wagnersitz und einen Gesamtausschuß anzuordnen und am Tage des Nationalfestes öffentliche Protestkundgebungen zu veranstalten.

## Wettervorhersage.

Sonnabend, 5. Juli: Weilig, kühl, Regenschauer.

**Hinweis.** Heute liegt für Burg und Umgegend ein Prospekt der Firma Karl Weber Nachfolger bei für Wilhelmstadt und Umgegend ein Prospekt des Kaufhauses Karliner.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 155.

Magdeburg, Sonnabend den 5. Juli 1913.

24. Jahrgang.

## Der Waldenburger Meineidsprozeß.

Vor dem Schwurgericht zu Schweidnitz standen in den letzten Tagen drei bekannte Parteigenossen aus dem Wahlkreis Waldenburg, der bekanntlich seit langen Jahren durch sozialdemokratische Abgeordnete im Reichstag vertreten wird. In seiner ganzen Aufmachung gestaltete sich dieses Meineidsverfahren, das, wie bereits mitgeteilt, mit einer Verurteilung von zwei der Angeklagten endete, zu einem politischen Tendenzprozeß reinsten Wassers, nicht sowohl was die Personen der Angeklagten betraf, als vielmehr wegen derjenigen Kräfte, die den Prozeß veranlaßten und auch während des Verfahrens ihn durch Eingaben und dergleichen zu beeinflussen suchten.

Ueber die Geschichte des Prozesses entnehmen wir der „Schlesischen Bergwacht“, unferrn jungen Waldenburger Parteiblatt, folgenden Vorbericht:

Bei der letzten Reichstagswahl im Waldenburger Kreise wurde vom sozialdemokratischen Parteivorstand ein Flugblatt verbreitet, das sich in Form eines Offenen Briefes des früheren fürstlichen Oberassistenten Gallasch an den Regierungsrat Reindorf, den Generaldirektor der fürstlichen Pleßschen Verwaltung, wandte. Gegen dieses Flugblatt strengte Reindorf Klage an, aber sonderbarerweise nicht wegen der darin aufgestellten Behauptungen, sondern nur wegen der Formaleidung. Dadurch wurde der Wahrheitsbeweis von vornherein ausgeschlossen. Gallasch erklärte, daß er wohl bereit sei, für jede aufgestellte Behauptung den Wahrheitsbeweis anzutreten, für die Form jedoch nicht die Verantwortung übernehme, da diese von anderer Seite erst in das Flugblatt hineingebracht worden sei. Da derjenige, der dies getan, dem Gericht jedoch nicht bekannt war, so wurde gegen den Geschäftsführer der „Bergwacht“, Genossen Weichelt, Anklage erhoben und dieser auch zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Da diese Verurteilung vom „Tageblatt“ dazu benutzt wurde, um in durchaus wahrheitswidriger Weise zu behaupten, durch diese Verurteilung sei bewiesen, daß die Reichstagswähler durch den „Offenen Brief“ irregeführt und betrogen worden seien — das „Tageblatt“ forderte sogar den Genossen Gallasch auf, sein Mandat niederzulegen —, so entwickelte sich eine lebhafteste Polemik zwischen dem „Tageblatt“ und der „Bergwacht“. Es wurde von uns nachgewiesen, daß von einer Irreführung der Reichstagswähler keine Rede sein kann, da alle Behauptungen der Wahrheit entsprechen und unter Beweis gestellt wurden.

Mit dieser Verurteilung Weichelts wäre nun wohl der ganze Akt erledigt gewesen, wenn nicht ein anderer Umstand eingetreten wäre. Bei Gründung der „Bergwacht“ war u. a. auch ein Schriftsetzer namens Alfred Köhler als Expedient angestellt worden. Köhler war früher im „Feierabend“ beschäftigt und hatte es verstanden, das Vertrauen der Genossen sich zu erschleichen. Da Köhler schon zu früherer Zeit Geschäftsgeheimnisse der „Feierabend“-Druckerei verraten hatte — was allerdings nur eine Person im Parteivorstand wußte —, so bebauerte wir seine Einstellung heute um so mehr. Bald nach seiner Einstellung stellte sich heraus, daß Köhler für das Amt eines Expedienten vollkommen ungeeignet war. Die Redaktionskommission hat sich mehrmals damit beschäftigt, schließlich half man sich damit, daß man ihn lediglich das Eintragen der Inseratenaufträge und Rechnungsausrechnen übertrug. Aber auch hier kamen infolge seines Ganges zum Trunde fortgesetzt Unregelmäßigkeiten und Reklamationen von Geschäftsleuten vor. Alle Ermahnungen in dieser Richtung blieben fruchtlos. Trotz alledem wäre es wohl nicht zur Entlassung Köhlers gekommen, wenn sein Verhalten auch außerhalb des Betriebes nicht ein solches gewesen wäre, daß es geeignet war, den ganzen Betrieb der „Bergwacht“ zu kompromittieren. Selbst gegnerische Versammlungen und Vergnügungen wurden von ihm aufgesucht und in der rüpelhaftesten Weise geführt. Als sich selbst das „Tageblatt“ mit dem Verhalten Köhlers in einer christlichen Versammlung in Altwasser in der „Germania“, allerdings ohne seinen Namen zu nennen, beschäftigte, sah sich endlich die Geschäftsleitung genötigt, Köhler zu kündigen. Kaum war Köhler entlassen, als er in Altwasser in allen Kreisen von allerhand Geheimnissen in der „Bergwacht“-Druckerei fassete, auch suchte er Genossen zu veranlassen, zum Zwecke der erneuten Einstellung Unterchriften zu sammeln. Einige Zeit später erzählte er in verschiedenen Wirtschaften, daß ihm von der Reindorf-Partei 1500 Mark an Geboten worden seien, wenn er die ganze Gesellschaft da drüben meineidig mache. Wohl infolge dieser Redereien ist man dann im „Tageblatt“ auf ihn aufmerksam geworden, wenigstens hat er mit diesem schriftlichen Verhör gepflogen. Es dauerte auch nicht lange, und Köhler, der bis dahin jede andre Stellung, die ihm durch den Arbeitsnachweis der Buchdrucker angeboten wurde, ausgeschlagen hatte, wurde im „Tageblatt“, das sich vorher noch über sein rüpelhaftes Benehmen in den Kreisen der Arbeiter, eingestell. Und jetzt geschah das Sonderbare! Nachdem er im „Tageblatt“ Arbeit erhalten, reichte er bei der Staatsanwaltschaft gegen seinen Kollegen und Freund, den Faktor Hoffmann, eine Anzeige wegen Meineids ein, den dieser in dem Prozeß gegen Weichelt geleistet haben soll. Das „Tageblatt“ hat in seiner bekannten Wahrheitsliebe früher bestritten, daß Köhler die Anzeige erstattet. Das Blatt suchte es zu darzustellen, als sei Köhler vorgeladen worden und habe als wahrheitsliebender Mensch nur seine Pflicht getan. Diese Darstellung ist, wie so viele andre Behauptungen des Blattes, erlogen. Köhler hat die Anzeige erst gemacht, nachdem er von uns entlassen und im „Tageblatt“ angestellt war; er hat entweder aus Mache gehandelt, oder auf Betreiben dritter Personen. Wäre Köhler wirklich der Ehrenmann, als den ihn das „Tageblatt“ hingustellen sucht, dann hätte er, falls er der Auffassung geseien, es sei ein Meineid geleistet worden, sofort Anzeige erstatten müssen und nicht erst dreiviertel Jahre später. Osterroth und Weichelt sollen den Meineid in der Voruntersuchung gegen Hoffmann geleistet haben.

In der mehrtägigen Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde die politische Seite der Frage nur gelegentlich gestreift. Weichelt und Hoffmann sollen unter Eid bestritten haben, zu wissen, wer das fragliche Flugblatt gesetzt habe und wer der Verfasser sei, Osterroth soll eidlich bestritten haben, den Setzer und den Verfasser zu kennen.

Das sind reine Geschäftsfragen, über die der einzelne bei der Eidesleistung im unklaren sein kann, sei es, daß das Gedächtnis ihn im Stiche lasse, sei es, daß verschiedene ähnliche Vorgänge in seiner Erinnerung durcheinanderlaufen und ihn deshalb zu einer faktisch falschen Aussage verleiten, die doch „nach bestem Wissen“ abgegeben sein kann, wie es die Eidesformel vorschreibt. Die Schweidnitzer Geschwornen haben sich dahin beeinflussen lassen, daß sie — auch nach bestem Wissen — die angeklagten Druckereileiter des w i j e n t l i c h e n, nicht etwa des fabrikmäßigen M e i n e i d s

schuldigen sprachen, während der Arbeitersekretär Osterroth freigesprochen worden ist. Der Spruch der Geschwornen ist zweifellos anfechtbar, und in juristischer Beziehung wird er von der Verteidigung sicher durch die Revision angefochten werden.

Für uns aber kann es sich heute nicht um das menschliche Mitleid mit den Verurteilten handeln, von denen der Staatsanwalt selbst hervorgehoben hatte, daß sie — die Willkürlichkeit einer falschen Aussage vorausgesetzt — aus edeln Motiven gehandelt haben. Es kommt nach dem Schweidnitzer Urteil lediglich die politische Seite in Frage, um so mehr als die Scharfmacherpresse sich des Waldenburger Prozesses bereits bemächtigt, um das alte Geschrei aufs neue zu erheben: „Die Sozialdemokratie predigt den Meineid im Parteinteresse!“ Die Verlogenheit dieser Behauptung ist so bekannt, daß wir es uns ersparen, darauf einzugehen. Wenn wirkliche Falscheide geschworen werden, so findet das niemals die Billigung der Sozialdemokratie. Aber nicht jedes Meineidsurteil, das von bürgerlichen Geschwornen gefällt worden ist, wird von uns als unfehlbar angesehen. Und so können wir beim besten Willen auch nicht anerkennen, daß das verurteilende Erkenntnis der Geschwornen der Ausdruck objektivster Wahrheit sei.

Das erhellt besonders deutlich, wenn man das Zustandekommen dieses Prozesses sich vergegenwärtigt. Wir geben hier aus dem Verhandlungsbericht die Vernehmung des konservativen Chefredakteurs Lippold wieder, der den entlassenen Schriftsetzer zur Anzeigeerstattung verleitete:

Auf Antrag des Justizrats Mamroth wird Chefredakteur Lippold vom „Neuen Tageblatt“ vernommen. Es handelt sich um einige bei den Akten befindliche Berichte, die anonym sind und die der Zeuge verfaßt haben soll. Dieses gibt der Zeuge zu, doch von wem die Einreichung an den Staatsanwalt erfolgt ist, kann Zeuge nicht angeben. — Verteidiger Justizrat Mamroth stellt an den Zeugen die Frage, ob er derjenige gewesen sei, der die Schriftstücke der Staatsanwaltschaft eingereicht habe. Der Vorstehende läßt diese Frage nicht zu, worauf der Verteidiger, Justizrat Mamroth, Gerichtsbeschluss beantragt. Hierauf erhebt sich der Staatsanwalt und erklärt, daß diese Schriftstücke mit seinem Siegel versehen seien.

Bezeichnend für die Lippold'sche Mitarbeit an dieser „Meineids“-Affäre ist diese seine folgende eidliche Aussage:

Ich machte bei der Einstellung des Köhler zur Vorbedingung, daß, wenn er jemals bei uns beschäftigt werden sollte, wenn er vom Verbrechen eines Meineids wisse, er Anzeige machen müsse.

Und über die Aussage des Denunzianten, des Schriftsetzers Köhler, entnehmen wir dem Bericht:

Am 24. Februar trat Köhler in die Druckerei des „Neuen Tageblattes“ als Schriftsetzer ein. Köhler hatte sich vorher um eine solche Stelle beim Chefredakteur Lippold beworben und diesem gegenüber Mitteilungen über das Zustandekommen des Flugblattes gemacht. Lippold fragte den Zeugen, ob er nicht wisse, was er als Ehrenmann zu tun habe, worauf Köhler die bekannte Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattete. Auf Befragen des Verteidigers, Justizrat Mamroth, muß der Zeuge zugeben, daß er auch später noch zu Lippold gegangen sei und diesem verschiedene Mitteilungen gemacht habe. Auf die Frage des Verteidigers, ob er, der Zeuge, irgendwelche Vorteile gehabt habe, erklärt der Zeuge: „Nein!“ „Aber Sie wurden doch angestellt“, meinte der Verteidiger, „das war doch ein Vorteil!“ Der Zeuge gab dieses nunmehr zu. Auf die weitere Frage des Verteidigers, wie er dazu gekommen sei, auch später noch über diese Sachen mit Lippold zu sprechen und noch seine Schwester mitzunehmen, da erwiderte Zeuge, daß er noch verschiedene ergötzen wollte. Auch hatte Lippold gesagt, wenn ihm noch verschiedenes einjalle, solle er hinkommen.

Gegenüber diesem Kronzeugen der konservativen Grubenpartei bekundeten die Zeugen Tischler, Schindler, die Bergleute Hoffmann, Schaefel und Kerstke übereinstimmend, daß Köhler zu ihnen gesagt habe, ihm seien 1500 Mark versprochen worden, wenn er die ganze Bande aus der „Bergwacht“ meineidig mache. Schindler z. B. traf den Köhler in einem Lokal. Er schimpfte, über seine Entlassung befragt, mächtig auf die „Bergwacht“, insbesondere auf Weichelt, den er mit „du m e s M a s“ und mit „J f f e“ bezeichnete, und er meinte weiter, daß er sich die Sache nicht gefallen lasse, er mache die ganze Bande meineidig. 1500 Mark seien ihm geboten worden, aber er wolle den Judaslohn nicht haben, aber Brot müsse er haben, und leben wolle er auch.

Auf Grund der Aussagen dieser Zeugen Köhler haben die Geschwornen die beiden technischen Beamten der „Bergwacht“ des Meineids schuldig gesprochen. Die vom Verteidiger mehrfach beantragte wörtliche Protokollierung seiner Aussagen, die mehrfach offenbare Unrichtigkeiten enthielten, wurde vom Gericht abgelehnt!

Nicht mit Unrecht hob die Verteidigung hervor, daß die Angeklagten nur deshalb vor Gericht standen, weil sich „ein von Haß, Groll und übeln Ränken erfüllter Mensch“ von dem konservativen Redakteur zur Anzeigeerstattung überreden ließ. So kam dieser Prozeß zustande, und mer noch im Zweifel sein sollte, daß es sich um einen politischen Tendenzprozeß handelte, der mag die Scharfmacherblätter vom Schlag der „Post“ nachlesen. Diese wissen, weshalb die Waldenburger Grubenpartei so großes Interesse daran hatte, die „Bergwacht“-Leute auf jeden Fall „meineidig zu machen“!

## Kleine Chronik.

### 60 000 Mark bei der Reichsbank unterschlagen.

Eine Unterschlagung bzw. schwere Urkundenfälschung, durch die eine Summe von 60 000 Mark veruntreut wurde, konnte bei der Reichsbank aufgedeckt werden. Im Giroverkehr sollten am 28. Juni durch die Reichsbank 60 000 Mark nach Leipzig an eine dortige Versicherung überwiesen werden. Durch Unterschlagung eines falschen Heberweissungsformulars erfolgte jedoch die Heberweisung der Summe nach Stettin. Dort ist der Betrag in wenigen Tagen bis auf einen geringen Rest nach und nach abgehoben worden. Der Tatverdächtige ist ein im Berliner Girokontor der Reichsbank auf Tagesgelde angestellter Aushilfsbeamter, der auch in Haft genommen wurde. Die Untersuchung ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Der Verhaftete bestrittet jede Schuld.

### Der Todeskuß.

Schweres Unglück ist über eine Familie in Wald bei Seilingen hereingebrochen. Dort hatte vor einigen Tagen der jüngste Sohn der Familie Emmerich seine 11jährige Schwester aus Unvorsichtigkeit erschossen. Bevor das Kind berührt wurde, küßte es die Mutter auf die Stirn. Sie erkrankte bald darauf an Leichenvergiftung und ist unter großen Schmerzen gestorben.

### Gerüstensturz.

Beim Umbau des Olympiateaters in Dresden, des großen Kinetographentheaters am Dresdner Altmarkt, hat sich Donnerstag ein schwerer Unfall ereignet. Gegen Mittag stürzte ein Baugerüst, auf dem mehrere Stuktureure beschäftigt waren, zusammen. Der Geschäftsführer Faerber und der Stuktureur Wehner erlitten bei dem Sturze schwere Verletzungen. Sie trugen Schädelbrüche und Verwundungen davon. Die Stuktureure Wosch und Diez wurden leicht verletzt. Die vier Verwundeten wurden in das Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Einsturzes ist bisher noch nicht bekannt.

### Brindejones Europaflug.

Mit zäher Energie und einer bewundernswerten Ausdauer hat der Flieger Brindejone am Mittwoch die letzte Etappe seines großen europäischen Rundfluges beendet. Nachmittags 4 Uhr 20 Minuten ist er wieder in seiner Heimat angelangt, die er am 11. Juni auf dem Luftweg verlassen hatte. Inzwischen hat er auf seiner Maschine, einem kleinen Morane-Gaulmier-Eindecker mit Gnome-Motor, ein gutes Stück Europa durchflogen und eine Leistung vollbracht, die auch den kühnsten Zweifler zur Bewunderung zwingen muß. Man darf wohl sagen, daß dieser Flug die erste große Zuverlässigkeitstestung war, die von einem und demselben Flieger mit einer und derselben Flugmaschine vollbracht worden ist. Eigentlich muß man zwei Zuverlässigkeitstests zuerkennen: den einen der Maschine, den zweiten ihrem Lenker. Denn man hat nicht gehört, daß der leicht gezimmerte Apparat, den Brindejone auf der weiten Reise benutzte, auch nur ein einziges Mal versagt hätte, obgleich der Franzose Sturm und Wetter nicht scheute hat. Die Ausdauer und die Energie, mit der Brindejone seinem Ziele zustrebte, um es zu erreichen, stempeln seinen europäischen Rundflug zu einer aviatischen Tat allerersten Ordnung.

In Kürze wiederholen wir die einzelnen Etappen des Fliegers. Am 11. Juni verließ Brindejone Paris, um, wie er sich vorgenommen hatte, an einem Tage nach Berlin und, wenn möglich, noch weiter zu fliegen. Das Wetter war schlecht, und als der Franzose, nach einer Zwischenlandung in Waune, Johannisthal erreicht hatte, herrschte ein solcher Sturm, daß niemand glaubte, die Maschine werde heil zur Erde kommen. Mit dem Wind im Rücken hatte Brindejone auf der Etappe Waune-Berlin eine Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 200 Kilometern erreicht und die ganze Strecke Paris-Berlin — etwa 910 Kilometer Luftlinie — in 5 Stunden durchgeflogen. Trotz der ungeheuren Anstrengung, die der Sturmflug mit sich brachte, gönnte sich Brindejone nur einige Stunden Ruhe. Kurz nach 12 Uhr war er in Johannisthal gelandet, um 5 1/2 Uhr sah er bereits wieder auf seiner Maschine — er startete bei Sturmwind —, und kurz nach 7 Uhr landete er in Warschau, nachdem er unterwegs Posen überflogen hatte. Da Warschau ungefähr 520 Kilometer von Berlin entfernt liegt, so beträgt die Distanz, die Brindejone an jenem Tage zurücklegte, nahezu 1500 Kilometer, die größte Entfernung, die ein Flieger bisher an einem Tage überwunden hat. In Warschau machte der Franzose Rast. Am 15. Juni flog er über Wilna und Dwinsk nach Petersburg, das am 17. Juni erreicht wurde. Die Gesamtstrecke Warschau-Petersburg beträgt nahezu 1000 Kilometer. Von Petersburg flug der Aviatiker die estländische Küste entlang nach dem 320 Kilometer entfernten Rebal, und von dort überbeizte er die Ostsee und erreichte Stockholm, das etwa 370 Kilometer weit von Rebal ist. Die letzten Etappen der gewaltigen Luftstrecke waren Stockholm-Ropenhagen (etwa 330 Kilometer), Ropenhagen-Hamburg (290 Kilometer), Hamburg-Haag (430 Kilometer) und Haag-Paris (rund 400 Kilometer). Brindejone hat also, wenn man die Umwege mit einrechnet, die unermesslich waren, da er ohne Beobachter flog und sich selbst orientieren mußte, auf seinem gewaltigen Flug etwa fünf tausend Kilometer absolviert!

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.	
Tzer, Eger und Moldau.	
Ort	1. Juli
Jungbunzlau	+ 0,70
Laut	+ 0,50
Putzweis	+ 0,16
Strag	—
Innsbruck und Saale.	
Ort	2. Juli
Straußfurt	+ 1,40
Weißfels Untp.	+ 0,56
Zwotiba	+ 2,42
Wilsleben	+ 1,90
Bernburg	+ 1,54
Kalbe Oberpegel	+ 1,69
Kalbe Unterpegel	+ 1,11
Gröbne	+ 1,15
Maine.	
Ort	2. Juli
Dejjau, Vltudenbr.	+ 0,70
Elbe.	
Ort	1. Juli
Wardubitz	— 0,52
Brandeis	— 0,23
Wetmit	+ 0,45
Zeitmeritz	+ 0,54
Auffß	+ 0,47
Dresden	— 1,09
Zorgau	+ 0,96
Wittenberg	+ 1,82
Koßlau	+ 1,22
Barby	+ 1,44
Schönebeck	+ 1,56
Magdeburg	+ 1,30
Zangermünde	+ 1,91
Wittenberge	+ 1,47
Domitz	+ 1,08
Boizenburg	+ 0,94
Dobaußtorf	+ 1,02
Zauenburg	+ 1,00
Rhein.	
Ort	2. Juli
Wardubitz	— 0,52
Brandeis	— 0,23
Wetmit	+ 0,45
Zeitmeritz	+ 0,54
Auffß	+ 0,47
Dresden	— 1,09
Zorgau	+ 0,96
Wittenberg	+ 1,82
Koßlau	+ 1,22
Barby	+ 1,44
Schönebeck	+ 1,56
Magdeburg	+ 1,30
Zangermünde	+ 1,91
Wittenberge	+ 1,47
Domitz	+ 1,08
Boizenburg	+ 0,94
Dobaußtorf	+ 1,02
Zauenburg	+ 1,00

Wasserspiegelstand + 0,78. Vom Oberlauf werden 84 Zentimeter Fall gemeldet.

**Vereins-Kalender.**

**Verband der Kupferschmiede.** Sonnabend den 5. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei G. Böhm. 1182

**Verband der Sattler und Portefeinler.** Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Neue Welt, Fackelberg 9. 1147

**Zentralverband der Handlungsgehilfen.** Treffpunkt Sonntag nachmittag „Vogelgefang“. 1149

**Magdeburger Arbeiter-Schwimmklub.** Sonntag den 6. Juli, vormittags 10 Uhr, Versammlung bei G. Sittler, Fackelberg 18. 1140

**Arbeiter-Turnerbund, 2. Bezirk, 2. Kreis.** Am Sonntag vormittags 10 Uhr in Bennedebach Bezirks-Turnerkunde zum Turnfest. 1158

**Damen-Chor Magdeburg.** Jeden Montag, abends 9 Uhr, Nebungskunde bei M. Kuchefeld, Knochenhauerufer 27/28. 906

**Dr. Nothhelfer.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 5. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Kumbier. 1159

**Beuerstedt.** Arbeiter-Radfahrerverein, Ortsgruppe Bennedebach. Sonntag den 6. Juli, mittags 2 Uhr, Abfahrt nach Lemsdorf. 1153

**Fermerleben.** Die Kommissionsmitglieder sämtlicher Gewerkschaften Sonntag den 6. Juli, früh 9 Uhr, Sitzung bei Stiller. — Karten für Unterlassener der Gewerkschaften bei Hartung, Sophienstraße 5. 1127

**Fermerleben.** Arbeiter-Radfahrerverein. Sonntag den 6. Juli, nachmittags 2 Uhr, Abfahrt nach Lemsdorf. 1150

**Fermerleben.** Arbeiter-Turnverein Vorwärts. Am Sonnabend den 5. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung bei Stiller. 1139

**Groß-Otterleben.** Kraftsportverein Freiheit. Sonntag den 6. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei Albert Strumpf. 1144

**Hohenbodelsen.** Sozialdemokratischer Verein. Mitgliederversammlung Sonnabend den 5. Juli, abends 8 Uhr, bei Coerd. 1138

**Sangehebbingen.** Sozialdemokratischer Verein Kreis Wanzleben. Sonnabend den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Pieper-Lemshof. Männer-Turnverein. Sonnabend den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Versammlung bei H. Casar. 1134

**Niederbodelsen.** Arbeiter-Turnverein Freiheit. Sonnabend den 5. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung bei Otto Köppe. 1148

**Olvenstedt.** Athletenklub Giche. Sonntag den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Mahdorf. 1141

**Wetterhüsen.** Sozialdemokratischer Verein für den Kreis Wanzleben. Für unsere Mitglieder findet am Sonnabend den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, eine Versammlung bei Timme statt. 1124

**Wetterhüsen.** Wagenbauerkasse. Sonntag den 6. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Eibschlößchen“. 1155

**Wolmirstedt.** Elben. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Schwan“. 1153

**Wolmirstedt.** Lederarbeiterverband. Sonntag den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Schwan“. 1158

**Wolmirstedt.** Elben. Arbeiter-Radfahrerverein. Sonntag d. 6. Juli Tour nach Budau. Abfahrt mittags 12 1/2 Uhr von August Prochnow. 1158

**Elben.** Männer-Turnverein (M.T.). Sonntag den 6. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, Versammlung. 1158

**Althaldensleben.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 5. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung bei Geßweit Peters. 1152

**Althaldensleben.** Arbeiter-Gesangverein Malienlust. Sonntag den 6. Juli, abends 8 Uhr, Generalversammlung bei W. Peters. 1144

**Neuhaldensleben.** Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 6. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Herzog. 1160

**Burg.** Gewerkschaftskartell. Am Montag abends 8 Uhr Sitzung im „Hohenzollernpark“. 1139

**Burg.** Freie Sängerschaft. Sonntag den 6. Juli Familienausflug. Nachmittags 2 Uhr Auftreten an der Ertrikalle in der Koloniestr. 1151

**Burg.** Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Ortsgruppe Burg. Am Sonntag den 6. Juli Tour nach Gemlin und Lemsdorf. Abfahrt 10 Uhr vormittags vom „Grand Salon“. — Die Tour nach Paretz findet am 13. Juli nicht statt. 1151

**Schönebeck.** Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Sonnabend den 5. Juli Nebungskunde. Treffpunkt präzis 8 Uhr im „Bürgerhaus“. Nach dem Nachtausflug nach Elbenau. 1156

**Schönebeck.** Freie Turnerschaft (M.T.). Freitag den 4. Juli Vorstandssitzung. Sonnabend den 5. Juli Mitgliederversammlung im „Stadtpart“. Sonntag den 6. Juli, Punkt 2 Uhr, Abmarsch vom „Stadtpart“ nach Frohsfe. 1156

**Marktberichte.**

Magdeburg, 3. Juli. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer stetig, gut 198—199, mittel — — — Roggen inländischer ruhig, gut 162—164 Mk. — Gerste hiesige Chevalier stetig, gut — — — Mk., feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut — — — Mk., ausländische Futtergerste stetig, gut 142—144 Mk. — Hafer inländischer ruhig, gut 170—172 Mk., mittel — — — Mk. — Mais runder stetig, gut 147—149 Mk. —

Verlangt:

# Si-Si

den Labetrunk  
(alkoholfrei)

in 3021  
Kolonialwaren - Geschäften,  
Gartenwirtschaften

oder durch die  
**Buckaner Dampf-Bierbrauerei**  
Fernsprecher 2082.

**Gelegenheits-Kaufhaus für Schuhwaren**

# Petzons

gibt Ihnen Gelegenheit, Schuhwerk von reeller Qualität und modernen Formen zu den wirklich außerordentlich niedrigen Ausverkaufspreisen zu kaufen.

**Warum bietet Ihnen unser Ausverkauf solche großen Vorteile?**  
Weil in unserem Ausverkauf ausschließlich reguläre, moderne Waren angeboten werden. viele Waren während des Ausverkaufs ausnahmslos im Preise herabgesetzt sind. kaum je noch eine günstigere Gelegenheit zum billigen Erwerb von guten Schuhwaren bietet.

Magdeburger

# Schnabelweide

# Grasbutter

eine köstliche  
**Delikatesse**

nur in  
**Völkers**  
Butter  
Handlungen

**Hermann Blancke**  
Magdeburg-N., Hennigestr. 7/8  
empfehl't  
Lederausschnitt, Schäfte u. sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel  
Billigste Preise.

**Leihhaus B. Wolff**  
Schwertfegerstraße 14 Fernsprecher Nr. 5133.  
Befehlung aller Waren.

Mein diesjähriger  
**Saison-Räumungs-Verkauf**  
beginnt heute zu fabelhaft billigen Preisen.

- Ein Posten Herren-Anzüge . . . jezt 8.00
- Ein Posten Burschen-Anzüge . . . jezt 6.00
- Ein Posten Kinder-Anzüge . . . jezt 1.10
- Ein Posten Gummimäntel . . . jezt 10.00
- Ein Posten Sommer-Paletots . . . jezt 12.00
- Ein Posten Herren-Hosen . . . jezt 1.90
- Ein Posten Damen-Stiefel . . . jezt 4.00
- Ein Posten Halbschuhe . . . jezt 2.00
- Ein Posten Herren-Stiefel . . . jezt 3.90
- Ein Posten Kinder-Stiefel . . . jezt 0.30
- Ein Posten Herren-Hüte . . . jezt 1.50
- Ein Posten Herren-Mützen . . . jezt 0.17
- Ein Posten Herren-Ahren . . . jezt 1.75
- Ein Posten Ahretten . . . jezt 0.10
- Ein Posten Wand-Ahren . . . jezt 10.00
- Herren-Räder . . . jezt 46.50
- Damen-Räder . . . jezt 55.00

**Billige**  
Schuhwaren, die vor dem Beginn der Saison für einen Jahre nicht zu bekommen sind, sind heute und reichlich zu billigen Preisen zum Verkauf.

# B. Wolff

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe,  
Schwertfegerstraße 14.  
Die Verkaufsräume sind vom Leihhaus vollständig getrennt.

**Einige unserer Ausverkaufs-Schlager**

- Damen-Halbschuhe, Lack, farb. Schwarz, Knopf, Schnalle, Parthen. Serie 1 bisher 9.75 jezt 6.35
- Serie 2 bisher 8.75 jezt 5.35
- Serie 3 bisher 6.75 jezt 3.90
- Damen-Schuh u. Knopfstiefel, schwarz und farbig. Ser. 1 bis h. 12.50 jezt 9.35
- Serie 2 bis h. 8.75 jezt 5.35
- Serie 3 bis h. 7.50 jezt 3.90
- Herrn- u. Jug.-Schuh- und Schnallentiefel. Serie 1 bisher 12.50 jezt 9.35
- Serie 2 bisher 10.50 jezt 7.35
- Serie 3 bisher 8.75 jezt 5.35
- Kinder-Schmürstiefel, braun. 31-35 27-30 95% jezt 1.35
- Kinder-Regen- und Sandalen, extra kräftig. 31-35 27-30 95% jezt 1.10
- Kinder-Leber-sandalen, 31-35 27-30 95% jezt 1.10
- Kinder-Schmürstiefel, Polleder. 31-35 27-30 95% jezt 1.10
- Kinder-Schmürstiefel, braun, fast alles jezt 1.35
- Kinder-Halbschuhe, braun und Lack. 31-35 jezt 1.50
- Damen-Schmürstiefel, Lack. 31-35 jezt 1.75
- Damen-Schuh- und Knopfstiefel, farb. mit geschl. Gamas. jezt 4.25
- Herrn-Leber-sandalen, schwarz, jezt 7.50
- Herrn-Schmürstiefel, Bilsleder. jezt 4.35
- Herrn-Schmürstiefel, Lack, Derby. jezt 5.85
- Herrn-Schmürstiefel, braun Chevreau, auch Lack. jezt 12.50 jezt 9.35
- Herrn-Schuh- u. Schnallen-tiefel, unpoliert. jezt 8.75 jezt 6.35
- Herrn-Lack-Halbschuhe. jezt 3.75 jezt 6.30
- Dam.-Leber-Halbschuhe, weiß Pump, bis h. 4.90 jezt 1.85
- D.-Leber-Spangenschuhe, weiß, Lack, Gamas, bis h. 3.75 j. 1.45
- Damen-Leber-Hauschuhe bisher 2.75 jezt 1.95
- Damen-Tennisschuhe bisher 3.25 jezt 2.10
- Damen-Leber-Sandalen, breite Form . . . jezt 2.35
- D.-Segeltuch-Sandalen i. 1.35
- Damen-Lastung-Schuhe 88
- Damen-Leberlich-Pantoffel, Leberausführung, sehr modern . . . jezt 8.75 4.35

**Preis-reduktion bis zu 50 Prozent!**

Wohnung, 1. Dtl. 3. verm. Stube, Kammer, Küche u. Zubeh. f. 100 Mk. Benneckenbeck, Stadtweg Nr. 2. Frdl. Logis Woche 3.50 Mk. 1702. Johannisberg 4, 11 r. Febl. möbl. Zimmer 3.00 Mk. Wanzleben Straße 6, 2 Tr. r. 1703

**Gelegenheits-Kaufhaus Th. Lewkowitz**  
Schönebeck  
5! Bahnhofsstraße 5!

**Großer Räumungs-Verkauf.**  
Infolge der vorgeschrittenen Saison verkaufe ich von heute an 2778

**Herren-Sommeranzüge** hell- und mittel-farbig  
Stickerei, Voile- und Musselin-Kleider für Damen  
**Elegante Damen-Mäntel** für Damen  
20 bis 30 Prozent unter den bisherigen, auf jedem Gürtel mit Zahlen ausgezeichneten Preisen.

**Besonderes Gelegenheits-Angebot**

- Ein Posten Stoffreste in Längen von 1/2 bis 6 Meter, Knaben-Anzügen, Kostümröcken usw. zu enorm billigen Preisen.
- Ein Posten Kostümfabrik, 130 bis 140 cm breit, bis für 1.25, 1.35 und 1.50 Mk.
- Ein Posten Schürzen, darunter Wirtschaftsschürzen zu 95 Pf., früherer Preis 1.50 Mk., Tändelschürzen, weiß und bunt, bisher 1.00 Mk., jezt 25, 38 und 48 Pf., dunkle Satin-Tändelschürzen mit Träger, Wert 1.50 Mk., zum Aussuchen 95 Pf.
- Ein Posten Gardinen, weiß und creme, volle Breite, Meter 45, 55 und 65 Pf.
- Zur Reife und für die Serien: Ledern-Bele-mimäntel, Regenschirme, sämtliche Kinder-Garderobe njm.
- Ein Posten hohelegante Damenstiefel, moderne Sachen erklaffiger Fabriken, Marke „Erlkönig“ und „Engel“, in Borcais und Chevreau, jezt bis 18.00 4.90 5.35 6.85 7.65 8.85 9.50 Mk.
- Ein Posten Damen-Halbschuhe zum Knöpfen und Schürzen, Lederkappe u. Brandhöhe, ein sehr haltbarer Schuhe, jezt 7.50 2.85 Mk.
- Ein großer Posten Herren-Lasting-Schnürschuhe Nr. 44, 45, 46, 47 jezt 6.75 1.65 Mk.
- Ein Posten Herren- und Kindertiefel, hervorragende Qualitäten, zu den bekannt billigen Preisen, sind in riesiger Anzahl neu eingetroffen.

Hauptgeschäft **17 Alter Markt 17** dir. neb. Schwendkerl 1 Treppe hoch  
kein Laden!

Filiale **Buckau** 33 Schönebecker Straße 33  
Filiale **Sudenburg** Halberstädter Str. 121c Ecke West-endsstraße





# Für die Reise Extra-Preise!

Sandalen Segeltuch, mit Ledersohle 1.25 1.10 95, Restposten schwarze Ledersandalen 95 75, Braune Ledersandalen Ledersohlen und Fleck . . . . . 1.95 1.75 1.50 Sandalen extra kräftig, la. Rindvachheit und Venibox, schwarz und braun 3.50 3.25 3.00 2.75 2.50 2.25  
Garantie für beste Qualität.

Reiseschuhe — Reispantoffel — Hausschuhe  
billigste Preise.

Neuheit! Echt engl. Leinenschuhe weiß, beige, grau Pumps u. Schürschuhe 4.50 3.90 3.75

Marke Salvator feinste Herren-Stiefel eleg. Damen-Stiefel neue Halbschuhe neue Formen Einheitspreis 10.50 Goodyear-Weit 12.50

## Masting & Co.,

Alter Markt Nr. 14. 2834

Schleider-Ausschnitt  
C. Kränkel Lederhandlung  
2848 Schönebeck  
Böttcherstraße 55.

**Achtung!**  
ff. Knoblauchwürst wieder 70 Pf  
billiger, Vfd.  
**Otto Breittfeld, Würstfabrik,**  
Schreibbogen, Gr. Königshof und Gr. Schulstr. Nr. 15.  
Fernsprecher 981. 2845

Stauffurt. 2944 Stauffurt.  
Täglich frische Fische  
Räucherwaren und Marinaden  
Eise Würfel, Secklinger Straße 7.

**Moderne Sommer-Stiefel**  
sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu billigen Preisen im  
**Gelegenheitskauf-Geschäft**  
**Fritz Böhme, Jakobstr. 25.**

**Everclean-Dauerväsche**  
die Reisewäsche des Kavaliere.  
Zu haben nur  
**Königshof 9**  
im 2868  
:: Everclean- ::  
Spezialgeschäft.

## 56 Augen auf und aufgepaßt!

Wir unterhalten das **grösste Lager** und haben den **grössten Umsatz** in **feinen gereinigten, wenig getragenen**

## Maß- und Kavaliere-Garderoben

und sind daher in der Lage, jedem Käufer die **größten Vorteile** zu bieten.

2890 **Abteilung Getragene Garderobe:**  
Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle . . . . . 8 10 12 Mk. u. höher  
Maß-Anzüge, sehr fein, reine Wolle . . . . . 14 16 18 Mk. u. höher  
Maß-Anzüge, sogenannte Monatsgarderobe . . . . . 20 24 27 Mk. u. höher  
Promenaden-Rockanzüge . . . . . 10 15 20 Mk. u. höher  
Gehrock-Anzüge, feinste Tuchstoffe . . . . . 15 20 25 Mk. u. höher  
Paletots und Ulster, hochelegant . . . . . 6 8 10 Mk. u. höher  
Frack- und Smoking-Anzüge . . . . . 20 25 30 Mk. u. höher  
Frack- und Gesellschafts-Anzüge auch leihweise.

**Neu!** Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende **Neu!** in neu oder getragenen umgetauscht. **Speziell großes Lager in weiten Sachen für starke Herren.**

In der **Neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls **enormes Lager**, darunter stets große Gelegenheitsposten, welche wir besonders durch **Ersparnis der hohen Ladenmiete zu fabelhaft billigen Preisen** verkaufen.

**Friedrich Pauls** größtes und ältestes Spezial-Etagen-Geschäft für wenig getr. Maßgarderobe am Platz  
**Breiteweg 56** 1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch!

**56** Gutscheine dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20.00 Mark an mit 2.00 Mark in Zahlung genommen! **56**

# Ausverkauf

wegen Umbaues!

Selten billiges Angebot! Selten billiges Angebot!

Der enorme Zuspruch, den mein Ausverkauf erfahren hat, veranlaßt mich zu weiterer Preisermäßigung. Ich muß wegen Platzmangels räumen.

## Herren-Kleidung:

Herren-Anzüge	in dunkeln Mustern und engl. Geschmack, Wert bis 15.50	11.00
Herren-Anzüge	reichig, graue englische Muster, Wert bis 21.00	15.75
Herren-Anzüge	in eleganter Ausführung, 1- und 2reihig, Wert bis 31.00	26.00
Herren-Nosen	in dunkeln u. hellen (Wert erheb.) von modernen Streifen, (lich höher) 6.50 bis	1.55
Knaben-Anzüge	in allen neuen Formen Wert sonst höher 12.50 bis	2.65
Knaben-Waschanzüge	jede moderne Form, Wert sonst höher 8.50 bis	1.15
Knaben-Waschblusen	hell und dunkel gestreift, jede Preislage . . . . . von	53
Herren-Waschjoppen	mit und ohne Falten, gefällige Dessins . . . . . 6.50 bis	90
Lüster-Jackets	schwarz, grau, gestreift . . . . . von	3.40
Gummimäntel	in reellen Qualitäten . . . . . von	9.50
Wetter-Pelerinen	schwarz/grau, olive, jede Größe	spottbillig!
Bozener Mäntel	für Herren und Knaben . . . 17.50 bis	9.50
Herren-Ballonmützen	18, Farbige Herren-Hüte	1.20
Sport-Mützen	48, Schwarze steife Hüte	1.80

# Adolph Michaelis

1 Ratswageplatz 1, an der Fontäne

## Neuhaldensleben

Kaufhaus

# L. Friede

Im Inventur-

# Ausverkauf

sensationell billige Angebote in 2779

## Schuhwaren

## Putz

## Damen-Paletots

## Blusen

## Kostümrocken

## Kostümen

## Herren- und Knaben-

## Anzügen

Beachtung der Schaufenster erbeten.

## Raffee im Breite ermäßigt!

Täglich frisch Pfund 1.30

## Mehlbude Herder

Halberstädter Str. 7.

Gebr. Nähmaschinen zu verk. gut höh. Friedenstr. 19, v. 3 Tr.

Mod. Sitz- und Liegewagen zu verk. Spielgartenstr. 45, pt.

Kleine Wohnung zu vermieten, 150 Mtl. Moldenstr. 46.

Damen- u. Herrenräder mit u. ohne Freil. à 38 Mtl. faust man

Kleine Zunderstraße 4, d. links

Für gute Bedienung und Unterhaltungsmusik sowie für ein vorzügliches

Glas Bier à 10 Pf.

und andre Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten!

## Karl Kieseler

Geschäftsführer. 2780

Arbeiter-Sekretariat Burg

Magdeburger Straße 46

Kostenlos Auskunft in allen die soziale Befehrbung, das Arbeiterrecht betreffenden Fragen sowie in allen andern Rechtsangelegenheiten.

Gefuchen um Erteilung schriftlicher Auskünfte ist stets Rückporto beizufügen.

## Süchtige Schiffbaugesellen

werden verlangt (dauernde Beschäftigung).

Sommer & Zeidler, Schiffbaumstr., Posen.

Anfahrtspostkarten empfiehlt die

Buchhandlung Volksstimme

## Buckau Schuhwarenhaus Buckau

Albert Himmelstern

Schönebecker Straße 94b

neben dem Tonbild-Theater.

## Billige Gelegenheitskäufe

in Herren-, Damen- u.

2164 Kinder-Stiefeln,

Hausschuhen, Pantoffeln etc.

Einzelpaare und farbige Schuhwaren, welche in den Schaufenstern gelitten, bedeutend im Preise ermäßigt

Sämtliche Mitglieder des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend erhalten Gegenmarken.



## Für die Reise!

Große Posten

Waschstoff-Anzüge

Knaben-Blusenhemden

Knaben-Sporthosen

Knaben-Sportgürtel

Westengürtel

Herren-Sporthemden

Radfahrer-Anzüge

Reiseschuhe u. -stiefel

Turnerhosen

Turnergürtel

Radfahrer-Strümpfe

Rucksäcke 2782

Sporkrügen

Hüte und Mützen

Regenschirme, Stöcke

in modernsten Ausführungen

zu billigen Preisen.

— Große Auswahl! —

## Theodor Kraft

37 Halberstädter Str. 37

# Gebrüder Baur

Sonnabend :: Sonntag :: Montag

Extrapreise!

## Putz- und Waschmittel ♦ Seifen und Toilettenartikel

Einheitspreis 8 Pf.	Einheitspreis 18 Pf.	Einheitspreis 25 Pf.	Einheitspreis 45 Pf.	Einheitspreis 65 Pf.	Einheitspreis 95 Pf.
1 Paket Champion-Kopfwaschpulver . . . . . 8	2 Rollen Toilettenpapier „Normal“ . . . . . 18	2 Dosen Schuhcreme „Baratol“ . . . . . 25	2 große Flaschen Gardinencreme . . . . . 45	4 Scheuertücher mit doppelter Mitte . . . . . 65	2 Pfund Bohnermasse . . . . . 95
1 Scheuertuch mit Kante . . . . . 8	1 Paket Butterbrot-papier . . . . . 18	3 Pakete Bleichsoda . . . . . 25	1 Paket Riebeck's Salonkerzen . . . . . 45	4 Stück Wachskernseife . . . . . 65	1 Rasier-Apparat mit 2 Messern . . . . . 95
1 Paket Zahnpulver . . . . . 8	4 Pakete Waschpulver . . . . . 18	3 Stück Toilettenseife, sortiert . . . . . 25	2 Pfund Naphtalin-kugeln . . . . . 45	1 Frisierkamm zum Aussuchen . . . . . 65	1 Paket = 500 Gramm Verbandwatte . . . . . 95
1 Stück Maschuseife . . . . . 8	1 Paket Verbandwatte . . . . . 18	1 Flasche Putzwasser, Seal-Brand . . . . . 25	4 Pakete Veilchen-Seifenpulver . . . . . 45	1 Dose Fußboden-Glanzack . . . . . 65	6 Stück Mandelseife im Karton . . . . . 95
1 Dose Otenschwärze . . . . . 8	3 Dosen Lanolin-Creme . . . . . 18	1 Paket = 10 Bündel Zahnstocher . . . . . 25	1 Flasche Eukalyptus-Mundwasser . . . . . 45	1 Flasche Bartwasser u. 1 Bartbinde, zusamm. . . . . 65	6 Stück Lanolin-Seife im Karton . . . . . 95
1 Dose Lederfett . . . . . 8	1 Bartbinde „Triumphator“ . . . . . 18	1 Tube Eau de Cologne-od. Veilch.-Hautcreme . . . . . 25	1 Zelluloid-Handspiegel . . . . . 45	1 Flasche französisches Modeparfüm . . . . . 65	4 große runde Stübe Glycerin-Seife . . . . . 95
1 Handwaschbürste . . . . . 8	6 Stück Mottentafeln zum Aufhängen . . . . . 18	1 Metall-Putztuch . . . . . 25	1 Flasche feinstes Modeparfüm . . . . . 45	1 Brennschere u. 1 Brennmaschine, zusammen . . . . . 65	1 Irrigator, komplett . . . . . 95
1 Flasche Meyers Putzwasser „Seal-Brand“ . . . . . 8	2 Pakete Solarine-Scheuerpulver . . . . . 18	1 Flasche Brillantine oder Haaröl . . . . . 25	3 Stück Blumen-Fettseife . . . . . 45	1 Zelluloid-Zahnbürstenständer m. Zahnbürste . . . . . 65	1 große Flasche Franzbranntwein . . . . . 95
1 Paket „Oho“-Aluminium-Putzpulver . . . . . 8	1 Loofschwamm . . . . . 18	1 Dose Zahnpasta Sisosis . . . . . 25	3 Stück Toilettenseife, Veilchen od. w. Flieder . . . . . 45	1 Zahnbürstenbehälter aus Glas, für die Reise . . . . . 65	1 große Flasche Bayrum . . . . . 95
1 Tube Bartwische . . . . . 8	5 Fliegenfänger . . . . . 18	2 Pakete Kamillen-Haarwäsche . . . . . 25	1 Flasche Eau de Cologne . . . . . 45	1 Seifendose oder 1 Puderdose . . . . . 65	1 Beutel, ca. 6 Pfd. Salmiak-Terp.-Seifenpulv. . . . . 95
1 Dose Schuhcreme „Hertzlein“ . . . . . 8	1 Zahnbürste zum Aussuchen . . . . . 18	1 Paket Kluges Seifen-Salmiak . . . . . 25	2 Stück Zelluloid-Haarnadeln . . . . . 45	1 Schachtel Fettpulver und 1 Quaste . . . . . 65	3 Riegel Sparkerseife . . . . . 95
1 Karton Nachtlichte . . . . . 8	1 Nackenspange, mod. Form . . . . . 18	1 Tube Rindermark-pomade . . . . . 25	1 Kopfbürste zum Aussuchen . . . . . 45	1 Kammgarnitur, 3teilig, moderne Kämmen . . . . . 65	1 Kohlensäure-Bad . . . . . 95

Leser und Leserinnen deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

### Barleben.

Am Sonnabend den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr,  
**Familienvereins-Versammlung**

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. — 2. Musik. — 3. Verschiedenes.

Ergebnis ladet ein Der Vorstand.

---

### Winters Gesellschaftshaus

Rogauer Straße 80.  
Jeden Freitag **Frei-Konzert.** Heitere Künstlerabende  
Sonnabends Sonntags Montags  
Bei schlechtem Wetter im Saale.  
Jeden Sonntag **Tanzfränzchen.**

### Halberstadt. Berliner Männerchor.

Sau Berlin Mitglied d. V. M. S. Chorleiter: Franz Seife.  
Sonnabend den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Odeum  
**Gesangs-Konzert**

unter Mitwirkung des Halberstädter Stadtmusikchors.  
Direktion: A. Ringer  
Vorverkauf 30 Pf. im Gewerkschaftshaus, in St. Seemanns  
Rekord und in den Festumverinsläden, Kaffe 40 Pf.  
RB. Während des Konzerts ist die Saalür geschlossen.

### Wernigerode. Gewerkschaftsfest.

Am Sonntag den 6. Juli im Volksgarten

Abends 8 Uhr: Konzert zum Festzug im Kurten Stadion.  
Vorverkauf: Friedrichsgeb. Alwin Brandes (Wegbezug).  
Abends 9 Uhr: Festball. Das Komitee.

### Kasino-Theater früher Sieverts Varieté

Große Dankerstraße Nr. 12.  
Täglich ab 8 Uhr im Varieté-Saal  
**Varieté- u. Theater-Vorstellung**

Ab 1. erste Kräfte.  
Vorzugskarten sind in fast allen Gaststätten und kleinen  
Geschäften zu haben.  
Direktion: Witwe M. Ebert.



MEIN KUNDENKREIS in SICHERHEITS-RASIER- und HAAR-SCHNEIDE-APPARATEN

vergrößert sich täglich,  
weil dieselben von jedem Anfänger ohne Gefahr und Mühe benutzt werden können.

Messer, Scheren usw. billigst in grösster Auswahl

**H. Günand, Solinger Stahlwaren**  
Breiter Weg 52.

Eigene Reparaturwerkstätte

### Vorwärts-Bibliothek

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.

**Erneut** Ein Roman aus dem Arbeiterleben von A. Ger  
**Der Ausweg** Eine Erzählung von Ernst Preetzang  
**Das Band der Zukunft** Erzählung von Leo Kolisch. Mit einer Einleitung von Paul Göhre  
**Bersäuberndes Volk** Von H. Grösch

**Der Prinzipienreiter** Eine Erzählung aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Bloss  
**In den Tod getrieben** Zwei Erzählungen v. Ernst Preetzang  
**Der Pariser Garten** und andere von Minna Kantzka  
**Mutter** Ein Frauenstückchen von Joh. Fersch

Jeder Band gut gebunden 1.00 Mark.  
Die Vorwärts-Bibliothek ist die geeignetste Unterhaltungs-Lektüre für jede Arbeiterfamilie.  
Zu beziehen durch die  
**Buchhandl. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.**

### Stephanshallen

— Dir. Rich. Froherz. —  
Abends 8 Uhr 2020  
**Varieté-Vorstellung.**  
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.  
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

### Oberstedt. Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die Kranzspende beim Begräbnis unsers lieben Sohnes jagen wir den Herren vom Bureau und den Arbeitern der Firma Labelem Nachfolger unsern besten Dank.  
1751  
Oberstedt, den 4. Juli.  
**H. Gruf und Frau.**

2854  
**W. Golzes Restaurant, Breiteweg 226.**  
Sente Sonnabend: **Preis-Stat.**  
Junge Gänse! Gute Preise! Junge Gänse!

### Viktoria-Theater

Direktion Hans Knapp.  
Sonnabend den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Gastspiel des 1. Operettenensembles Paul Stampa vom hiesigen Wilhelm-Theater.  
**Der Salontiroler.**  
Schwank mit Gesang in 4 Akten von G. v. Moser.  
Sonntag, 6. Juli, nachm. 4 Uhr, bei keinen Preisen, zum 20. Male  
**Die spanische Fliege.**  
Sonntag, 6. Juli, abends 8 Uhr  
Bestes Gastspiel des Herrn Paul Stampa.  
**Der Salontiroler.**

### ZENTRAL THEATER

**Lachstürme**  
entfesselt abendlich  
**Puppchen**  
Lachen! Lachen!

### Kleine Anzeigen!

Ankauf Verkauf Familienanzeigen Stellenangebote Vermietungen Wohnungsgesuche usw.  
werden gegen Vorauszahlung von allen unsern Anzeigenträgern angenommen.  
Verlag „Volksstimme“.

### Städtisch. Orchester Odeum.

Sonnabend den 5. Juli, abends 8 Uhr  
**Großes Volkskonzert**  
Leitung: Kapellmeister **Georg Bruno.**  
Eintrittskarten: im Vorverkauf 20 Pf., an der Abendkasse 30 Pf.

Am Mittwoch den 2. Juli, abends 9 Uhr, ent-schließ' jauch' nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsre herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter  
1707  
**Berta Jaegeler**  
geb. Bawig.  
im 57. Lebensjahre.  
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies an  
**A. Jaegeler u. Kinder**  
Rogauer Straße 86a.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Juli, nachmittags 11 1/2 Uhr, von der Kapelle des Neustädter Friedhofs aus statt.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 155.

Magdeburg, Sonnabend den 5. Juli 1913.

24. Jahrgang.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Die Bildung eines Keramindustrial- Arbeiterverbandes ist gescheitert.** In der gemeinschaftlichen Generalversammlung der Verbände der Töpfer, Porzellan- und Glasarbeiter in Leipzig wurde eine Verständigung über die Verschmelzung dieser Organisationen nicht erzielt. Der Keramindustrialarbeiterverband ist gescheitert.

**Achtung, Former und Gießereiarbeiter!** Bei der Firma A. Wagener in Ritzschau streiken die Former und Gießereiarbeiter. Abzüge und andere Mißstände, welche die Firma nicht abzuändern gewillt ist, haben Veranlassung gegeben, daß sämtliche Kollegen der Gießerei, 46 Mann, die Arbeit eingestellt haben. Zugang fernhalten.

## 14. Verbandstag der Maler.

kr. Halle, 3. Juli.

4. Verhandlungstag.

Am Donnerstag wurde die Beratung der Erwerbslosenunterstützung fortgesetzt. Die Kommission für die Statutenberatung hat am Mittwoch in später Abendstunde ihre Verhandlungen zu Ende geführt. Auf eine Anregung aus dem Plenum hin stellt sie noch folgenden Antrag:

In Wohngebieten, in denen der Tariflohn für Kollegen unter 20 Jahren 40 Pfg. und darunter beträgt, kann auf Beschluß der Filiale und unter Zustimmung des Vorstandes eine Vorklasse errichtet werden. Dieser Vorklasse können nur solche Mitglieder beitreten, die keinen höhern Lohn als 45 Pfg. haben. Der Beitrag in dieser Vorklasse und für weibliche Mitglieder beträgt 40 Pfg., mit einem Zuschlag von mindestens 5 Pfg. für die Filialkasse. Der Beitritt zu dieser Klasse ist freiwillig. Die Unterstützung für diese Mitglieder beträgt bei Krankheit 40 Pfg., bei Arbeitslosigkeit 75 Pfg.

In der Debatte begrüßt Wehl (Mannheim) in den Kommissionsbeschlüssen eine wesentliche Verbesserung der Vorstandsberichte. Buch (Helm): Auch der Arbeitgeberverband hat jetzt eine Erhöhung der Beiträge um 50 Prozent beschlossen. Das muß auch uns veranlassen, die Beiträge zu erhöhen. Bedenken wir dabei aber auch, daß große Erbitterung in den Kollegenkreisen dadurch hervorgerufen worden ist, daß die Münchner Generalversammlung wohl eine Beitragserhöhung beschloß, aber die Erwerbslosenunterstützung ablehnte. (Sehr richtig!) Göhring (Karlsruhe) tritt ebenfalls für die Vorlage ein. Dehlich (Saarbrücken) wünscht eine Abstimmung über die Vorlage unter den Mitgliedern. Koch (Berlin): Wir erstreben die Einführung des obligatorischen Arbeitsnachweises. Die Durchführung dieses Gesetzes wird erheblich durch die Arbeitslosenunterstützung gefördert werden. Die Unterstützungseinrichtungen sind für uns nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Deshalb ist es auch ganz unzulässig, in diesem Zusammenhang auf die selbstverständliche Pflicht des Staates, für die Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu sorgen, hinzuweisen. Kirisch (München): Die Vorlage kann natürlich noch nicht alle Wünsche befriedigen. Wenn aber erst die nötigen Erfahrungen gemacht worden sind, werden sich auch die Härten des Unterstützungsweises ausmerzen lassen. Jetzt ist der Augenblick gekommen, das nachzuholen, was in München verkannt wurde. (Zustimmung.)

Die Verhandlungen werden darauf vertagt, da die Delegierten am Nachmittag die Kaufhausausstellung in Leipzig besuchen.

## 10. Generalversammlung der Töpfer.

kr. Leipzig, 2. Juli.

3. Verhandlungstag.

In der heutigen Sitzung hielten zunächst der Referent und der Korreferent zur Verschmelzungsfrage die Schlussworte. Den Geschäftsbericht des Vorstandes erstattete hierauf Brünzel (Berlin), der auf den gedruckt vorliegenden Bericht verwies. Nach diesem war in der Periode 1910 bis 1912, die Geschäftslage in der Keramindustrial nicht besonders günstig. Am schwersten wurden von der ungünstigen Konjunktur die Filialen Berlin und Bielefeld betroffen, was zur Folge hatte, daß dort die Mitgliederzahl erheblich zurückging. Die Gesamtmitgliederbewegung des Verbandes zeigt folgendes Bild: bei Beginn der Periode zählte der Verband 229 Filialen und 11.060 Mitglieder, und am 31. Dezember 1912 11.733. Die Zunahme in den 3 Jahren beträgt also 673.

Lohnbewegungen führte der Verband in der Periodezeit insgesamt 287, an denen 12.152 Kollegen beteiligt waren; 207 verliefen ohne Streit. Von den gesamten Bewegungen waren 21 erfolgreich, 24 hatten teilweisen Erfolg und 10 endeten erfolglos. Erreicht wurden eine Arbeitszeitverlängerung um 7781 Stunden pro Woche und eine wöchentliche Lohnerhöhung um 19.172 Mark. 4614 Kollegen hatten sonstige Vorteile. Abgewehrt wurden pro Woche 401 Mark Lohnkürzung und für 2438 Kollegen finanzielle Verschlechterungen. Tarife wurden 248 abgeschlossen, darunter 16 Bezirksverträge. Die Lohnbewegungen veranlaßten eine Ausgabe von 217.809 Mark. Durch die Streite und Aussperrungen gingen 94.523 Arbeitstage und dadurch 409.118 Mark Arbeitsverdienst verloren. Bei Besprechung der Lohnbewegungen ging Brünzel ausführlich auf den Leipziger Streik der Töpfer im Jahre 1910 ein.

Nach der Kassenberichte haben sich die Finanzen des Verbandes gut entwickelt. Das Vermögen des Verbandes verminderte sich um: 217.439 Mark, es liegt von 188.211 Mark Ende 1911 auf 375.651 Mark am Schlusse der Geschäftsperiode. Die Gesamteinnahmen betragen 1.227.060 Mark, denen eine Ausgabe von 1.009.620 Mark gegenübersteht. Im Vergleich zu dem Ergebnis der letzten Geschäftsperiode wurde eine Mehrerinnahme von 347.657 Mark erzielt. An Beiträgen gingen 1.008.794 Mark ein. An Unterstützungen fließen an die Mitglieder direkt wieder zurück 330.675 Mark, nämlich für Wander-, Reise-, Umzugs-, Kranken-, Sterbe- und Arbeitslosenunterstützung. Für die Ausstattung wurden 49.053 Mark aufgewendet. Die Verbandseinnahme löstere insgesamt 60.396 Mark. Die Auflage des „Töpfer“ ist während der Periodezeit von 12.000 Exemplaren auf 15.000 gestiegen. Beschwerden der Mitglieder über die Schreibweise des „Töpfer“ sind nicht erhoben worden.

In der Diskussion, die heute nicht mehr beendet wurde, nahm die Leipziger Streitanlage einen weiten Raum ein. Die Leipziger Delegierten verteidigten sehr ausführlich ihren Standpunkt. Wenn die Bewegung auch nicht rechtzeitig idealisch angemeldet worden wäre, so sei der Vorstand des Verbandes darüber unterrichtet worden. Die Situation sei außerordentlich günstig für die Bewegung gewesen, der Streik ja auch gewonnen worden. Andre Redner traten der Auffassung des Vorstandes bei. Obwohl die Tätigkeit des Vorstandes im allgemeinen Anerkennung fand, wurden doch auch manchmal kritische Töne angeschlagen. Besonders wurde die Schreibweise des Redaktors kritisiert, die oft verlegend sei. Gegen die Tätigkeit des Gauleiters Gau Berlin wandten sich zahlreiche Redner, in diesem Gau ginge es nicht vorwärts. Auf das Verlangen der Arbeitgeber, einen einheitlichen Abfahrtermin festzulegen, solle man sich nicht einlassen. Die vom Vorstand vorgeschlagene dauernde Anstellung einer Hilfskraft im

Hauptbureau stieß auf starken Widerspruch. Um die vom Verbandsvorsitzenden Drunzel (Berlin) verfaßte Geschichte des Töpferverbandes eine möglichst große Verbreitung zu sichern, solle diese zu einem Preise von 1,50 Mark abgegeben werden. Die Verhandlungen wurden dann vertagt.

## Außerordentliche Generalversammlung der Porzellanarbeiter.

kr. Leipzig, 2. Juli.

3. Verhandlungstag.

Der Verbandstag trat erst am Nachmittag zusammen. Wollmann (Charlottenburg) berichtete über den Stand der Kommissionsarbeiten. Nach ziemlich schweren Beratungen habe sich die Kommission der drei Verbände auf einer Grundlage verständigt, die eine Abänderung der Statutenvorlage in der Beitrags- und Unterstützungsliste darstelle. In einer gemeinsamen Sitzung der drei Generalversammlungen wäre erst über diese neuen Grundlagen zu sprechen. Würden die Grundlagen angenommen, dann könne weiter verhandelt werden.

Die Generalversammlung stimmt ohne Diskussion dem Vorschlag über die Gestaltung der weiteren Verhandlungen zu.

Schramm (Leib) erstattet sodann den Bericht der Beschwerdeprüfungskommission. Die Beschwerden sind außerordentlich genau geprüft worden. Sie sind interner Natur und betreffen zumieit verwaltungstechnische Fragen. Die Generalversammlung bestätigt in allen Fällen das Urteil der Beschwerdeprüfungskommission.

Nach der Erledigung einiger geschäftlicher Fragen vertagte sich die Generalversammlung bis morgen.

## 11. Generalversammlung der Glasarbeiter.

kr. Leipzig, 1. Juli.

2. Verhandlungstag.

Verbandsvorsitzender Girbig (Berlin) erstattete den Geschäftsbericht des Vorstandes. Die Mitgliederzunahme beträgt 4355, bei Beginn der Geschäftsperiode zählte der Verband 15.742 Mitglieder, am ihrem Ende 20.097. Eingetreten sind in den beiden Jahren rund 18.000 Kollegen, der Abgang beträgt 8800. Lohnbewegungen fanden in den beiden Jahren 115 statt, die sich auf 363 Betriebe mit 23.981 Beschäftigten erstreckten. Die größten Erfolge wurden im Jahre 1911 erreicht. Insgesamt konnte in der Periodezeit für 1348 Personen eine Arbeitszeitverlängerung um 7059 Stunden pro Woche erzielt werden. Eine Lohnerhöhung um 18.652 Mark wöchentlich wurde für 7896 Kollegen durchgesetzt. Die Finanzen müßten noch weiter aufgebessert und in agitativer Hinsicht noch mehr geleistet werden.

Tarifverträge bestanden am Schlusse der Periodezeit 45 für 340 Betriebe mit 5452 beschäftigten Personen, von denen 3786 im Glasarbeiterverband organisiert waren. Im Jahre 1912 wurden 22 Tarife für 35 Betriebe mit 1897 Beschäftigten neu abgeschlossen. Die Einnahmen aus den Wochenbeiträgen betragen 1911 380.559 Mark, 1912 463.789 Mark. Die wichtigsten Ausgabenposten sind: Streikunterstützung in beiden Jahren 182.820 Mark, Arbeitslosenunterstützung 102.115 Mark, Krankenunterstützung 55.770 Mark und Umzugsunterstützung 14.797 Mark. Das Verbandsvermögen liegt im letzter Jahr um über 100.000 Mark, es betrug am Ende der Geschäftsperiode 279.797 Mark. Die Auflage des Verbandsorgans beträgt 21.418 Exemplare.

kr. Leipzig, 2. Juli.

3. Verhandlungstag.

Die Debatte über die Geschäftsberichte war sehr ausgedehnt. Verschiedene Delegierte übten Kritik an der Tätigkeit des Vorstandes, und zwar besonders über die bei Lohnbewegungen. Der Vorstand besitze bei Lohnbewegungen nicht die notwendige Energie. Er bewillige Bewegungen und laufe dann später sehr oft zurück. Der Verbandsvorsitzende dürfe bei Lohnbewegungen nicht allein mit den Unternehmern verhandeln. In der Glasindustrie müßte etwas geschehen. Bei der Agitation müßte besonderes Gewicht darauf gelegt werden, die Heimarbeiter der Organisation zuzuführen. Am die Frauen besser zu gewinnen, wäre es angebracht, für diese niedrigere Beitragsklassen festzusetzen. Ingerat wurde auch die weitere Anstellung von Beamten. Das Zwischenmeisterproblem sollte mehr befaßt werden. Bezüglich des „Kochgeschloß“ wurde gewünscht, daß dieser die Alkohol- und Jugendbewegung mehr beachte.

Gauleiter Dirschel (Halle) wandte sich gegen die Taktik des Vorstandes bei Bewegungen. Den Gauleitern müsse man mehr Bewegungsfreiheit geben. Unter Zustimmung kritisierte Dirschel, daß der Vorstand vor Beratung der Ausnahmeverordnungen über die Beschäftigung von Jugendlichen und Frauen in der Glasindustrie im Reichstag keinen außerordentlichen Kongreß einberufen hat. Reichstagsabgeordneter Horn erklärte, daß eine Abänderung der Resolution von dem sozialpolitischen Ausschuss der Fraktion angenommen worden sei, die zur Meinung gekommen wäre, daß das Geforderte allgemein für die Glasindustrie nicht durchführbar sei. Für die Tafelglasindustrie müßte man eine Ausnahme machen, da könnte man die Befreiung der Nach- und Sonntagsarbeit nicht verlangen. Ich habe es deshalb abgelehnt — sagte Horn —, die Resolution zu begründen, weil ich eine Resolution nicht begründen kann, die nicht meiner inneren Ueberzeugung entspricht. Was durch die neue Bundesratsverordnung herausgekommen ist, ist nichts als ein Sammelurteil von Bestimmungen, die den Unternehmern einen weiten Spielraum lassen, die Bestimmungen zu hintergehen.

Von weiteren Rednern wurde ebenfalls bedauert, daß die Resolution abgeändert und nicht mal begründet worden ist.

Verbandsvorsitzender Girbig erklärte, daß der Verbandsvorsitzende eine außerordentliche Generalversammlung der Kollegen halber abgelehnt habe.

Im weiteren Verlauf der Diskussion brachte Dirschel folgende Resolution zu dieser Frage ein, der die Generalversammlung einstimmig zustimmte:

In bezug auf die Resolution betreffend den Arbeiterschutz in den Glashütten spricht die Versammlung ihr Bedauern darüber aus, daß der sozialpolitische Ausschuss der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion entgegen dem Widerspruch des Genossen Horn in die Resolution eine Beibehaltung angenommen hat, wonach für die Tafelglashütten die Ausnahme gemacht werden soll, daß in diesen Betrieben die Nacharbeit für die Jugendlichen sowie die Sonntagsarbeit weiter fortbestehen kann. Die Generalversammlung spricht ferner ihr Bedauern darüber aus, daß die genannte Resolution nicht begründet worden ist. Sie billigt den Standpunkt des Genossen Horn, den er gegen die Ausnahmestellung der Tafelglasindustrie eingenommen hat.

Die weitere Debatte über die Geschäftsberichte wurde am Abend durch Schlußantrag beendet. In den Schlussworten gingen die Referenten ausführlich auf die vorgebrachten Einwände ein.

## Bereine und Versammlungen.

Freie Vereinigung der Ortskrankenkassen-Vorstände.

Die Vorstände der der Freien Vereinigung angeschlossenen Kassen hatten am Donnerstagabend in der „Reichshalle“ versammelt, um neben anderen den Bericht über den Stand der vom Magistrat zu errichtenden Allgemeinen Ortskrankenkasse entgegenzunehmen. Der Vorsitzende der Freien Vereinigung, Schwierke, gab einen kurzen Ueberblick über die Verhandlungen zwischen dem Vorstand der Freien Vereinigung, dem Magistrat und den Kassenmitgliedern. Vom Vorstand der Freien Vereinigung müsse erklärt werden, daß von ihm alles gewünscht sei, was zur Aufklärung über die Notwendigkeit eines einheitlichen Zusammenschlusses dienen konnte. Wenn trotzdem noch verschiedene Kassen beschloßen haben, für sich zu bleiben, so sei das bedauerlich. Zurzeit betrage die Zahl der Versicherten, die für die neue Kasse in Frage kommen, 26.220. Nachdem die Vorstände der Tischler-, Tabakarbeiter- und Uhrmacher-Kassen Erklärungen abgegeben hatten, weshalb ihre Kassen nicht für den Anschluß gewesen sind, teilt Schwierke mit, daß nach seiner Ueberzeugung die neue große Kasse sehr bald mit einem Mitgliederbestand von 35 bis 40.000 rechnen könne. Brandes bedauert ebenfalls das durchaus unsoziale Verhalten, das eine große Anzahl von Kassenmitgliedern in der Verschmelzungsfrage an den Tag gelegt habe. Genosse Wöjlinger teilt mit, daß gegen verschiedene der nicht angeschlossenen Kassen bereits Beschwerden wegen verschiedener Inkorrektheiten eingereicht sind. Eine längere Debatte schloß sich dieser Mitteilung an.

Zur Verzeleirung verließ der Vorsitzende die neuen Bedingungen, die von den Kassen für ihre spätere Kassenmitgliedschaft aufgestellt sind. Die Verlegung wurde mit Heiterkeit entgegengenommen. Am in dieser Frage keine Zersplitterung eintreten zu lassen, sollen zunächst die verschiedenen Gruppen der Krankenkassen unter sich Vorbesprechungen abhalten. Später soll in einer gemeinsamen Versammlung eine Sonderkommission über die Verzeleirung gewählt werden. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, wurde zum Schlusse Wöjlinger als Vertreter der Freien Vereinigung zum Krankenkassenkongreß nach Breslau delegiert.

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 3. Juli.

**Aufgebote:** Rektor Johann Wilhelm Eduard Matthe mit Wilhelmine Sophie Marie West hier. Kaufmann Bruno Ernst Johannes Hartmann hier mit Alma Berta Gelling in Al-Bermerleben. Kaufmann Willi Weighardt mit Lucie Ransmann. Zigarrenfabrikant Kurt Reinhardt in Schwedt mit Lisbeth Zentower hier.

**Heiratsverträge:** Oberapotheker Richard Rahjer mit Hedwig Hartmann. Herrenschneider Wilhelm Grube mit Frieda Jugmann.

**Geburten:** Rudolf, S. des Kaufmanns Rudolf Brandes. Hans, T. des Straßen-Wagenführers Gustav Henkel. Werner, S. des Tischlers Wilhelm Böhm. Gertrud, T. des Arbeiters Gustav Witte.

**Todesfälle:** Witwe Sophie Knoppe geb. Hoffert, 82 J. 7 M. 19 T. Witwe Emma Weller geb. Koppensfeld, 62 J. 7 M. 6 T. Tapcziermeister Adolf Reips, 53 J. 9 M. 25 T. Früherer Kaufmann Franz Schneider, 53 J. 5 M. 18 T. Fleischer Karl Müller, 50 J. 3 M. 4 T. Anna geb. Feder, Ehefrau des Heilgehilfen Wilhelm Köhn, 48 J. 1 M. 8 T. Auguste geb. Meher, Ehefrau des Eisenbahn-Arbeiters Wilhelm Junemann, 46 J. 7 M. 10 T.

Endenburg, 3. Juli.

**Aufgebote:** Schlosser Otto Karl Brüggemann mit Helene Adelheid Lucie Hoffmann.

**Geburten:** Lisbeth, T. des Bierfahrers Karl Strauß.

**Todesfälle:** Karl Heinz, S. des Arbeiters Stanislaus Jürmann, 11 M. 6 T. Martha, T. des Arbeiters Albert Müller, 1 J. 6 M. 25 T. Berta geb. Böwig, Ehefrau des Maurers August Kögel, 56 J. 4 M. 21 T.

Neustadt, 3. Juli.

**Aufgebote:** Arbeiter Willi Bredde mit Lucie Fide.

**Geburten:** Erwin, S. des Arbeiters Walter v. Juchendorf. Herla, T. des Müllers Richard Kubitzsch. Lisbeth, T. des Arbeiters Emil Welbert. Martha, T. des Schneiders Robert Kern. Margarete, T. des Steinickers Willi Brande. Edith, T. des Arb. Karl Woll.

**Todesfälle:** Elisabeth, T. des Arbeiters Emil Bolbert, 9 T. 10 M. 19 T. des Maurers Karl Hudet, 3 M. 12 T. Arbeiterin Sidde Otto Wapenhans, 55 J. Arbeiterin Sidde Sidde Wapenhans, 55 J. Ehefrau des Arbeiters Paul Silbermann, 6 M.

W. Rathenow.

**Geburten:** Ewald, S. des Arbeiters Eduard Koch.

Widmersleben.

**Aufgebote:** Handlungsgehilfe Friedrich Winter mit Elisabeth Hampel.

**Heiratsverträge:** Lehrer Otto Giesenth in Magdeburg mit Wilhelmine Judenack hier. Arbeiter Wilhelm Breitshuh mit Martha Blumenberg geb. Steinborn.

**Geburten:** T. des Bergarbeiters Joseph Stojsiek.

**Todesfälle:** Witwe Juliane Lehmann geb. Otto, 48 J. 2 M. 25 T.

Neuhaldensleben.

**Aufgebote:** Maurer und Hausjochler Karl Friedrich Fierde mit Wilhelmine Elise Martha Koch in Villingen. Gerber Paul Willi Fierde mit Luise Hermine Bülow. Fleischer Otto Richard Matthias mit Berta Martha Drastehn in Hamburg. Gajmirt Friedrich Wilhelm Spelge in Berlin mit Anna Selma Voigt hier. Bergmann Heinrich König in Bullenstedt mit Helene Biermeier in Ibersicht.

**Geburten:** S. des Arbeiters Emil Friedrich Ziegler. T. des Leingutdrückers Wilhelm Theodor Robert Köck. T. des Landwirts Kurt Gerhard Albert Schulz. S. des Kupferhammermeisters Karl Albert Hinsche. S. des Lederfärbers Johann Heinrich Kruse.

**Todesfälle:** Walter Stolz, 3 M. 28 T. Arbeiter Karl Freim, 18 J. 10 M. 2 T.

Saalfeld.

**Aufgebote:** Sattler Friedrich Engelke mit Witwe Elise Hausmann geb. Schröder.

**Heiratsverträge:** Arbeiter Stephan Czarnacki mit Witwe Minna Kowalski geb. Schulze. Schuhmacher Hermann Müller in Dessau mit Martha Korb hier.

**Geburten:** T. des Arbeiters Gustav Neugebauer. S. des Bahnunterhaltungsarbeiters Franz Conrad. T. des Aufsehers Johann Beck. S. des Maschinenschers Otto Schmiedel.

**Todesfälle:** Charlotte Hoppe, 6 J. Invalide Friedrich Donath, 58 J.



**Neuhaldensleben**  
**W. Balleier**  
 Kolonialwaren  
 Drogen und Farben.  
**Joh. Schmidt**  
 Inh. O. Ulbricht  
 Hüte, Mützen, Pelzwaren.  
**Welt-Kino**  
 Programmwechsel  
 Dienstag und Sonnabend.  
**Burgwallbrauerei** Malz-, Weis-  
 bier, Branzen.  
**Herm. Jendrich** Pelz-, Hüte-,  
 Mützen-, Schirme.  
**Gustav Schulze** Stenografen-  
 Kolonialw.  
**Westerhüsen,**  
**Salbke**  
 Central-Drogerie, Inh. H. Schmidt  
 Drog., Farb., Kolonialw., Westorhüsen.  
**O. Wegemann** Brot- u. Feinbäck.  
 Salbke.  
**Wilhelmstadt**  
**Ed. Bünnig**  
 Gr. Dörsdorferstr. 25  
 Wäsche, Herrenartikel  
 Hüte, Mützen etc.

**Stassfurt**  
**Hoffmann's**  
 Schuhwaren  
 sind dauerhaft  
 und billig.  
**Weltspiegel**  
 Größtes, vornehmstes Kino.  
 Stets dezentes Programm.  
**Th. Nabert**  
 Billigste Bezugsquelle  
 für Kolonialwaren.  
**G. O. Deppe**  
 Fahrräder, Nähmaschinen  
 Reparaturwerkstätte.  
**Stadtfurter Warenhaus**  
 Haus- und Küchengeräte  
 Spielwaren.  
**Ww. E. Völker**  
 Schuhwarenhaus  
 Pfürstenstr. 17 a  
**Albert Burgau** Manufakturwaren  
 Filiale Barleben.  
**G. Behrens** Hüte, Mützen etc.  
 22 Steinstr. 22  
**F. Demmel** Kolonialwaren  
 Spezialität Butter

**Stassfurt**  
**H. Niekethier, Woll-, Weißw.**  
 Herrenkonfektion u.  
 Mascherl. Königspl.  
**L. Hockmann** Schaumburg, Schuhw.-Gesch.  
 Reparaturwkt., Erlangenstr. 6  
**H. Tausendschön** Manufaktur-,  
 Weißwaren.  
**M. Tschiedel** Goldschmied  
 Steinstr. 30.  
**Tangerhütte**  
**G. Ahrend** Manufakturwaren  
 Farben, Tapeten.  
**A. Beckmann** Manufaktur-  
 Modewaren.  
**Franz Engel** Uhren u. Goldw.  
 Reparaturwkt.  
**Hermann Heinicke** Cigarren,  
 Cigaren.  
**B. Kutschmann** Papier-, Schreib-  
 Lederwaren  
**Oskar Müller** Cigarren-  
 Spez.-Geschäft.  
**W. Schmücker** Manufaktur-  
 Materialwar.  
**Franz Seibert** Schuhw. u. Repl.  
 Wkt. Bismckstr. 18.  
**Stern-Drog. v. Ferd. Schröder**  
 Uhren, Gold-,  
 Silberwaren.  
**Paul Hornburg** Uhren, Gold-  
 Silberwaren.  
**Karl Wehke** Schuhwaren  
 Reparatur.

**Tangermünde**  
 Größtes Kaufhaus  
 am hiesigen  
 Platze.  
**Baum & Jacobsen**  
 Manufaktur-  
 und Modewaren  
 Herren- u. Dam.-Konfekt.  
**Nestor Fabisch**  
 Manufaktur- Modewaren  
 Herren-, Damen-Konfektion  
 Arbeitergarder., Damenputz.  
**Wilh. Neubauer**  
 Größte Auswahl in Möbel,  
 Spiegel, Polsterwaren,  
 Ständiges Sargmagazin.  
**H. Drösicke** Möbel  
 Sargmagazin  
**Otto Bannier** Haus- u. Küchenger.  
 Eisenwaren  
**Otto Erdmann** Fleisch-, Wurstw.  
 Arneburgerstr. 36  
**A. Hempfich** Möbel-,  
 Sargmagazin.  
**H. Krause** Uhren, Goldwar.  
 Optik.  
**Ernst Massow** Cig., Cigaretten,  
 Tabak.  
 Kino-Wilhelmsgarten.

**Tangermünde**  
**Zahn-Atelier**  
 Joh. Lukas  
 Lange Straße 10  
**Zahnateller W. Heidemann**  
 Kirehstr. 69  
**Paul Rudolph** Weiss, Zigarren,  
 Flaschenbier-Vork.  
 Wilh. Wernicke, Schuhwäger, u.  
 Reparaturwerkst., Münderdorferstr. 100  
**Thale**  
**Karl Bowien** Uhren, Gold-  
 waren, Optik.  
**M. Görnemann** Kolonialwar.  
 Stehbachstr. 10.  
**Lichtspielhaus** Täglich  
 Vorstellung.  
 Bruchstraße 1c  
**Quedlinburg**  
**Otto Köhler** Schweineschicht,  
 und Wurstfabrik.  
**Herm. Röseler** Färberei u. chem.  
 Waschanstalt.  
**H. A. Schlütz** Cig., Cigaretten  
 Tabake.  
**K. Vogel** Uhren, Goldwaren  
 Trauringe.

**Wolmirstedt**  
**Kaufhaus**  
**Arthur Stein**  
 Billigste Bezugsquelle  
 sämtlicher Bedarfsartikel.  
**F. Dänhardt**  
 Zahnpraxis  
 Gute Bedienung, sol. Preise.  
**+ G. Roerber +**  
 Drogen  
 Photo-Handlung  
**Max Görnemann**  
 Inh. Arthur Claus  
 Kolonialw., Landesprodukte.  
**Carl Diederich** Manufakturwaren  
 fertige Garderobe.  
**Carl Bache** Fleischerei  
 ff. Wurstwaren  
**Wernigerode**  
**Hasserode**  
**A. Hildebrand**  
 Schuhwaren aller Art  
 billige, feste Preise.

**Wernigerode**  
**Hasserode**  
**T. Müntinga**  
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren  
 Arbeitergarderobe.  
**Schreyersche Bierbrauerei**  
 Aktien-Gesellschaft  
 Hasserode.  
**Gebr. Schuhardt**  
 Kornbrauweinbrennerei  
 gegr. 1758.  
**Fr. Stridde**  
 Kolonialwaren, Cigarren  
 Gasthaus Gambrius.  
**Otto Zander, Burgstr. 7**  
 billigste Bezugsquelle für  
 Posamenten, Weiß- u. Wollw.  
**H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.**  
**Friedr. Bellmann, Kolonialw.**  
**Fr. Böhm** Kornbrauwein-  
 brennerei.  
**F. P. Lange** Kolonialwaren  
 Spirituosen.  
**Fr. Meyer** Bäcker- und  
 Konditorei.  
**O. Scharf Nacht, Weinhandlg**  
**Fr. Suhrbier** Kolonialwaren  
 Kurzwaren.  
**H. Ahrend** Kolonialwaren.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Leser und Lesefinnen, denkt eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

# Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen  
 in eleganter, solider Ausführung  
**zum Einheitspreis**  
 2857 von Mark  
 in neusten englischen, amerikanischen  
 und deutschen Fassons, schwarz u. farbig, in Schnür-,  
 Schnallen-, Zug-, Knopf-, auch in Derby-Schnitt  
 mit u. ohne Lackkappe, auch in ganz Lack.  
 Trotz des billigen Preises nur gute,  
 dauerhafte und zuverlässige Ware.  
 Ein Blick in uns. Schaufenster sagt Ihnen alles!  
 Für gute Haltbarkeit unser Schuh-  
 waren übernehmen wir volle Garantie.



**50**  
 Jedes  
 Paar  
 ohne Ausnahme.  
 Ein einziger Versuch  
 macht Sie zum  
 dauernden Kunden!

**Schuhhaus**  
**Neptun**  
 Magdeburg  
 Breiteweg 100  
 vis-à-vis Zentraltheater.

**Herren- und**  
**Burschen-Anzüge**  
 in einzeln sportbillig.  
 Großer Posten  
**Stoffhosen**  
 a Wfl. 3,90,  
 Wert bedeutend höher.  
 Arbeitshosen, einz. Jacketts,  
 Pelerinen, Paletots, Uhren,  
 Ketten, Ringe  
 u. noch verschied. andre  
 Sachen zu den bekannt  
 billigsten Preisen.  
**M. Korn**  
 Franziskanerstr. 3a, pt.,  
 im Kontor. 4022

**2. Altes Brücktor 2**  
 heute und folgende Tage  
**Schuhwarentag**  
 Herrenschmiedtiefel  
 mit Lackkappe . . . 6.50  
 Damenschmiedtiefel  
 mit Lackkappe . . . 4.90  
 Damen-Halbschuhe . . . 3.75  
 Herren-Zug . . . 3.90  
 Herren-Schnallen . . . 4.50  
 Herren-Schnür . . . 4.25  
 Militär-Schmiedtiefel, Schaf-  
 stiefel allerbilligst.  
 Moderne Damen-Knopfschuhe mit  
 Bildleder-Einsatz sportbillig.  
 Hauschuhe 2.50 Blaue Socken 1.00  
 Sandalen u. Segeltuchschuhe  
 in großer Auswahl.

**M. Lucke**  
 Altes Brücktor 2, vis-à-vis dem  
 Wilhelm-Theater. 2800  
**Einen hervorragenden**  
**Ruf**  
 haben sich meine  
**Wurstwaren**  
 durch ihre vorzügliche  
**Qualität**  
 erworben.  
 Empfehle dieselben zu den be-  
 faunt gütigen Preisen. 2855  
 Um gütige Unterföhrung bittet  
**M. Ullner**  
 Regierungstr. 7/9, gegenüber  
 der Steinstr.

**Ich laufe nach**  
**Breiteweg 87 1 Treppe**  
 vis-à-vis der Braunhirschr.  
 denn dort finde ich die allergrößte Auswahl in  
 feinen gereinigten, wenig getragenen  
**Maß- und Kavalier-**  
**Garderoben**  
 Abteilung: Getragene Garderobe.  
 Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle, 1- und Zweifig von 7.00 bis 15.00  
 Maß-Anzüge, wie neu von 18.00 bis 45.00  
 Promenaden-Rockanzüge von 7.00 bis 25.00  
 (Schrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, wie neu,  
 jeinste Tuchstoffe von 15.00 bis 45.00  
 Frühjahrs-Paletots, teils auf Seide von 6.00 bis 35.00  
 Frühjahrs-Wäcker, hochlegant von 10.00 bis 35.00  
**Massenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.**  
 In der **Neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unter-  
 Abteilung halten wir ebenfalls ein enormes  
 Lager zu iabelhaft billigen Preisen.  
**P. Frühmanns**  
 allergrößtes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen  
 gereinigten Maß-Garderoben am Platze  
**87' Breiteweg 87'**  
 Gebe auf alle Waren in bar **5% Rabatt!**

**H. Reichardt Neustadt**  
 Lübecker Str. 120a  
 offeriert in bekannt großer Auswahl  
 Damen-Stiefel zu Wfl. 5.50 7.50 9.00  
 10.00 12.00 13.50  
 Herren-Stiefel zu Wfl. 5.75 7.50 9.50  
 11.00 12.50 16.50  
**Neuheiten in Damen-Halbschuhen**  
**Braune Stiefel in modernen Formen**  
**Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel**  
**Breite und weite Schuhe und Stiefel**  
 für starke und empfindliche Füße. 2847  
 Großes Lager in Hauschuhen, Sandalen, Turn-  
 schuhen, Pantoffeln, Wollfäntenschuhen usw.

**Papier und Tüten**  
 in allen Sorten kauft man billigst  
 bei Ewald Noack, Magdeburg,  
 Zauengießerstr. 8. Fernspr. 1824

**Konsumverein Aschersleben u. Umgeg.**  
 E. G. m. b. H.  
 Wir bitten Bestellungen auf  
**Bratenfleisch, Filet usw.**  
 rechtzeitig in den Warenabgabestellen aufzugeben.  
 Gleichzeitig empfehlen wir sämtliche Sorten Wurst. Ferner:  
 Gehacktes, Karbonade, Schärlippe, Schmalz.  
**Wurst- und Fleischwaren billiger!**  
 Umsatz der Schlächterei im Geschäftsjahr 1912/13 273 000 Mark.  
 1911/12 235 000 Mark.  
 mithin mehr 38 000 Mark.

**Billig! Schuhwaren** Schmidt-  
 44 Schmidtstraße 44  
 Herren-, Damen-, Kinderschuh-  
 u. -stiefel in Chevreau Box calf  
 u. andern Sorten Leder, Plüsch-  
 socken und -pantoffel, auch aus  
 Gelegenheitskäufen u. ff. Partia-  
 Waren billig nur 2801  
 44 Schmidtstraße 44

**Kaufe junge u. alte**  
**Kanarienhähne**  
 gute u. gewöhnliche  
 Sänger, und junge  
 u. alte Weibchen.  
 Zahlte wie bekannt höchste Preise.  
**Jos. Tischler, Annstr. 25.**

**Damenuhr** mit eleg. langer  
 Kette Wfl. 8.50.  
 Katharinenstr. 11. 1. Gt. 2516

**Frauenleiden**  
 Mit einem Anhang:  
**Die Verhütung der**  
**Schwangerschaft**  
 von Dr. Jadel.  
 Mit 9 Illustrationen!  
 Volksausgabe 20 Pf.,  
 — Zu beziehen durch —  
**Buchhandlg. Volksstimme**  
 Gr. Mühlstr. 3.

**49! Halt! Neue Zigarren-Halle!** Nur Jakobstraße 49.  
 gegüb. Sankt J. & S.  
**J. Käufer spart h. 330!** Serie B! Ein Hochgenuss! Preis!  
 10 frei! Versand ab 10 Wfl. gratis!  
 Zigarren a 4 5 6 7 8 10 12 Pf. Aus ff. Danem.  
 Milkepr. 10 St. 28 35 44 50 60 76 91 Pf. Dub. Serie extra!  
 7 1/2-20 Pf. Zig.-Sum.-u. Edbll.-Gab. 5 St. 25-70 Pf. Wille  
 50-140 W. Groß-Zigaretten 2-5 Pf., 10 St. 13-27 Pf., Wp.

**Trauerhüte**  
 in großer Auswahl und in jeder Preislage 438  
**Trauer schleier, Trauerflöre,**  
**Trauer trepps**  
**Selma Typky**  
 Schmidtstraße 47 Schmidtstraße 47

**A. Typky**  
 Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40 a  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**  
 in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den fulantesten  
 Bedingungen. — Auch auf Leihzahlung.  
**Großes Lager fertiger Särge**  
 in allen Größen. 2824

# 6 billige Sommer-Verkaufstage

Günstige Kaufgelegenheit  
zur  
**Reise**

Bis **50%** Preis-  
Ermäßigung!

Günstige Kaufgelegenheit  
zur  
**Reise**

Von Mittwoch den 2. bis Montag den 7. Juli

## Herren-Kleidung

Sommer-Anzüge  
früher 32.00 bis 70.00 jetzt **21.00 bis 55.00**

Rock-Anzüge  
früher 35.00 bis 65.00 jetzt **20.00 bis 45.00**

Sommer-Ulster u. -Paletots  
früher 22.00 bis 64.00 jetzt **15.00 bis 50.00**

Wasch-, Tennis- u. Strand-  
Anzüge früher 10.50 bis 36.00 jetzt **5.50 bis 18.00**

Lüster-, Wasch- u. Seiden-  
jacketts früher 3.00 bis 18.00 jetzt **1.50 bis 15.00**

Sport- und Loden-Anzüge  
früher 21.00 bis 52.00 jetzt **16.00 bis 40.00**

Staubmäntel in Baumwolle, Wolle, Seide  
früher 7.50 bis 46.00 jetzt **5.00 bis 29.00**

Gummimäntel garantiert wasserdicht  
früher 18.00 bis 55.00 jetzt **12.00 bis 40.00**

## Hosen und Westen

Gestreifte u. gemusterte Hosen  
früher 3.90 bis 15.00 jetzt **3.00 bis 10.00**

Strand- und Tennis-Hosen  
früher 4.50 bis 12.50 jetzt **3.00 bis 9.00**

Wasch- und Seidenwesten  
früher 2.90 bis 14.00 jetzt **1.50 bis 6.00**

Frackwesten weiss und farbig  
früher 5.50 bis 11.50 jetzt **4.00 bis 9.00**

**Große Posten** Westengürtel - farbige Oberhemden - Herren-Sporthemden - Knaben-Oberhemden  
Knaben-Sweater in Wolle und Baumwolle im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

## Knaben-Kleidung

Wasch-Blusenanzüge  
früher 4.00 bis 16.00 jetzt **2.00 bis 12.00**

Wasch-Kittelanzüge  
früher 5.00 bis 16.00 jetzt **3.00 bis 9.00**

Wasch-Norfolkanzüge  
b. z. Alt. v. 16 Jahr. früh. 6.00 bis 14.00 jetzt **4.00 bis 10.00**

Wasch-, Sport-, Flanellblusen  
früher 1.25 bis 7.00 jetzt **0.75 bis 4.50**

Kittel-Kleidchen im Preise bedeutend ermäßigt.

## Hüte und Mützen

Knaben-Südwester  
früher 0.95 bis 3.50 jetzt **0.50 bis 2.50**

Herren- u. Knaben-Stoffhüte  
früher 2.75 bis 6.00 jetzt **1.50 bis 2.75**

Weiche Hüte  
früher 2.50 bis 7.50 jetzt **1.75 bis 4.50**

Loden-Hüte  
früher 2.50 bis 5.50 jetzt **1.50 bis 3.50**

Kinder-Strohüte  
früher 2.00 bis 4.50 jetzt **0.95 bis 2.50**

Strand-Mützen  
früher 1.25 bis 2.50 jetzt **0.75 bis 1.50**

Reise-Mützen  
früher 0.95 bis 4.00 jetzt **0.50 bis 2.50**

# H. ESDERS & Co

2816

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Als eine ganz besonders preiswerte, schöne, kräftige Zigarre empfehlen wir unsre

**Nr. 13, Marke Kraft**

Stück 7 Pf., Dtzd. 65 Pf., 100 Stück in Papier 5.00 Mk.,  $\frac{1}{10}$  Kiste = 100 Stück 5.20 Mk.

**Tabak- u. Zigarren-Fabrik**

MAGDEBURG

2856



und unsre bekannten Verkaufs-Filialen.

## Sohlleder-Ausschnitt

Joseph Kullmann vormals Röder & Draband  
Jakobstraße Nr. 25.

Spezial-Behandlung ohne Berufsförderung sämtl. Haut- u. Geschlechtsl., Jlechl., off. Wunden, Frauenl., Störung u. v. bill. distr. u. gewissenh. Herunterf. Theorie v. A. v. Woyksy, erst John, Saffelbachstr. 8, II. a. Bahnh. u. Stabth. Sprechf. 10-4, abds. 7-8. S. 10-1.

Joseph Kullmann vormals Röder & Draband  
Jakobstraße Nr. 25.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25 bis 60 Mk. alle Systeme unter Garantie in billigster Preislage.

**A. Rose,** Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).

2851

Bestehendes seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 155.

Magdeburg, Sonnabend den 5. Juli 1913.

24. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Die Braut des Fliegers.

In nichtöffentlicher Sitzung des Schurmergerichts Magdeburg am 3. Juli wurde verhandelt gegen die ledige Fabrikarbeiterin Ida Wöhe zu Burg, 25 Jahre alt, wegen Kindesmordes und Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuchs (Verbrechen gegen das keimende Leben) in drei Fällen.

Die Angeklagte ist in Schermen als die Tochter eines jetzt verstorbenen Arbeiters geboren. Die Mutter hat sich wieder mit einem Arbeiter verheiratet und die Tochter ging, sowie sie die Schule verlassen hatte, in Dienst. Sie blieb auch immer längere Zeit in ihren Stellungen, arbeitete dann aber zuletzt in einer Schuhfabrik. Als die Angeklagte kaum 18 Jahre alt war, lernte sie einen noch nicht 16jährigen Schloffer, der jetzt Flugpilot ist, kennen. Dies Verhältnis hat bis zu der Verhaftung der Wöhe gedauert, trotzdem die Ewerbsverhältnisse das Paar oft längere Zeit trennten. Das Mädchen versichert, sie habe dem Geliebten unüberbrücklich die Treue gehalten, doch glaubt es, er hätte in Scherven, als er dort arbeitete, ein anderes Verhältnis angefangen. Wenn die beiden getrennt waren, wechselten sie die zärtlichsten Briefe, die, soweit sie zur Aufklärung der Fälle dienen, im Gerichtssaal verlesen werden. Nach ihnen hat die Angeklagte furchtbare Kugeln vor etwaigen Folgen des Verhältnisses gehabt.

Sie soll deshalb im Februar 1910, im Juli 1910 und im Herbst 1911 das Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuchs begangen und im April 1913 ihr lebend gebornes Kind gleich nach der Geburt getötet haben. Das Streben der Angeklagten ging stets danach, möglichst bald den Geliebten zu heiraten. Dem stand entgegen, daß der Flugpilot noch nicht Soldat gewesen war und seine Familie gegen eine Verbindung mit der Wöhe war. Die Angeklagte ist eine angenehme Erscheinung, sieht jetzt aber sehr blaß und vergrämt aus. Sie zerfließt während der Verhandlung fast in Tränen.

Geuge Flugpilot Blottkow, der Geliebte der Angeklagten, jetzt 22 Jahre alt, macht bei seiner Vernehmung über seine Beziehungen zu der Wöhe einen sehr gelassenen, unbewegten Eindruck. Die Angeklagte hat sich in ihrer Angst immer an ihn gewandt, und er ist zwar damit einverstanden gewesen, daß sie Arzneien nehme, hat dann aber geraten, lieber zum Arzt zu gehen. Er will die Absicht gehabt haben, das Mädchen zu heiraten, da er jetzt als Flieger monatlich 120 bis 150 Mark verdiene, doch seien seine Eltern noch immer dagegen gewesen. Die Angeklagte ist offenbar, bis auf ihr Verhältnis mit Blottkow, ein anständiges Mädchen gewesen, das nie etwas mit anderen Männern zu tun hatte, sich auch nicht umhertrieb und fleißig arbeitete. In ihrer letzten Dienststelle ist sie 3 1/2 Jahre gewesen, aber entlassen, weil die Dienstherrin einen Verdacht über ihren körperlichen Zustand faßte. Das am 13. April geborne Kind soll die Angeklagte gewaltsam erstickt, die Leiche dann eingewickelt und in den in ihrer Schlafkammer stehenden Reiseforb gelegt haben, den sie verschloß. Am Morgen um 6 Uhr ging sie ruhig wieder nach der Schuhfabrik zur Arbeit, wurde aber noch am Vormittag verhaftet, nachdem ihre Logiswirtin Anzeige erstattet hatte.

Auf Grund der aus der Verhandlung gewonnenen Uebersetzung bejahen die Geschwornen nur die Schuldfragen nach dem versuchten Verbrechen aus § 218 des Strafgesetzbuchs in zwei Fällen unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, ferner die Schuldfrage nach fahrlässiger Tötung. Demzufolge verurteilte der Gerichtshof die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis und rechnete darauf 2 Monate Untersuchungshaft als verbüßt an. In übrigen erfolgte Freisprechung.

**Itzen, 4. Juli.** Der Umzug zum Gewerkschaftsfeiern ist genehmigt. Die Genossen werden eruchtet, sich in ihren Gewerkschaften vollzählig zu beteiligen. Die Reihenfolge bestimmt das Los.

**Altshaldensleben, 4. Juli.** (Gemeindevertreter-Sitzung.) Ein Bau- und Fluchtlinienplan für das Terrain zwischen Dammühlen- und Mühlenweg wurde angenommen. Auf Antrag unserer Genossen Ring wurde die Entschädigung des Standesbeamten von 300 auf 365 Mark pro Jahr erhöht. Nachdem die Freiwillige Feuerwehr abgenommen ist, tritt sie an Stelle der bisherigen Pflichtfeuerwehr. Von der ortstatutarischen Regelung des Feuerlöschwesens wurde Abstand genommen. Die Ausarbeitung einer Polizeiverordnung soll der örtlichen Polizeiverwaltung überlassen bleiben. Mit dem Güter Altshaldensleben soll ein neuer Spritzenverband gebildet werden, da nach Aufnahme der Freiwilligen Feuerwehr das Abkommen hinsichtlich geworden ist. Nach dem Bericht der Straßenaufkommmission hat sich das Pflastermaterial aus dem Süpinger Steinbruch bewährt. Der zweite Wagen Mosaiksteine soll ebenfalls von dort bezogen werden. Stellung genommen wurde dann zum Bau einer Vadeanstalt. Zur Erledigung der Vorarbeiten wurde eine viergliedrige Kommission gewählt. Der Kommission gehört auch Genosse Ring an. Von der Genehmigung des Statuts über die Straßenreinigung wurde Kenntnis genommen. In nichtöffentlicher Sitzung wurden Nennsachen erledigt.

**Aischerleben, 4. Juli.** (Die Ausstellung für Volkswohlfahrt und Jugendpflege) ist in der Turnhalle des

Gymnasiums eröffnet. Die Ausstellung stellt die Volksgesundheits-, Jugendpflege und künstlerische Volkskultur in verschiedenen Beziehungen dar. Sie berührt auch viele sozialpolitische Gebiete, so die Frauenarbeit, den Kinderschutz und das Wohnungswesen. Der Zweck der Ausstellung soll sein, die Hauptknoten am Volkstörper bloßzulegen, damit die geistgebenden Körperkräfte, und hier besonders die Stadtverwaltungen, einen Einblick gewinnen, was alles zu bessern ist! Interessant sind die Feststellungen über die Säuglingssterblichkeit. Sie beweisen besonders hohe Sterblichkeit bei Flaschenkindern und unehelichen Kindern. Ein Teil der Ausstellung behandelt die Wohnungs- und Bodenreform. Hier wird nachgewiesen, daß die Tuberkulose eine Wohnungskrankheit ist. Der Besuch der Ausstellung ist deshalb lohnend, der Eintritt ist frei. Da die Ausstellung um 7 Uhr abends geschlossen wird, ist es vielen Arbeitern an Wochentagen nicht möglich, den Besuch auszuführen. Hier empfiehlt sich der Sonntagsvormittag von 11 bis 1 Uhr am besten.

(Die Einziehung mehrerer Innungs- und Betriebskrankenkassen zur allgemeinen Ortskrankenkasse steht in Kürze bevor. Den Mitgliedern der Innungskassen wird diese Verbenkung recht willkommen sein. Nicht recht verständlich ist es, wenn trotzdem noch einige Zwergkassen bestehen bleiben sollen. So z. B. die Fleischer- und Bäckerinnungskasse und die Schneiderinnungskasse. Bei ersteren kommen ganz geringe Zahlen von Mitgliedern in Frage, so daß hier die Leistungen gering sein müssen. Bei der Schneiderkasse sollen die Leistungen einigermaßen angemessen sein, die Beiträge erhöht werden müssen. Hoffentlich kommt auch hier noch die Einsicht.

(Schmutziger Eigenruß) kann nur das Motiv sein, wenn Blumen diebstähle auf dem Friedhof ausgeführt werden. Das Vorgehen wird aber um so verantwortlicher, wenn es Personen anführen, deren soziale Stellung ihnen jede Ausgabe auf diesem Gebiete gestattet. So wurde in diesen Tagen eine gut situierte Frau dabei ertappt, wie sie Blumen eines fremden Grabes zur Schmückung eines Familiengrabes benutzte.

**Burg, 4. Juli.** (Zum Gewerkschaftsfest) seien die Funktionäre der Gewerkschaften gehalten, beim Kassieren der Beiträge die Mitglieder auf den Sonntag den 13. Juli, nachmittags 1/4 Uhr, abmarschierenden Festzug aufmerksam zu machen und zu reger Beteiligung aufzufordern.

(Jugendausflug.) Am Sonntag unternehmen die Leser der „Arbeiter-Jugend“ mit der Kleinbahn einen Ausflug nach Altensdorf. Der Zug fährt morgens 6 1/4 Uhr vom Ferkler Tor ab. Eltern und Freunde können mittags um 1 Uhr ebenfalls mit der Kleinbahn nachfahren.

(Eilig, furchtbare eilig) haben es die bürgerlichen und nationalen Kreise unserer Stadt mit ihrer nationalen Volksversicherung gehabt. Am 18. Juni war die erste Versammlung all dieser nationalen und gelben Arbeiter- und Unternehmervereine und Innungen, jetzt nach kaum 18 Tagen hat sich schon der Verein dazu mit dem Ersten Bürgermeister, dem Pastor Beta, einem Oberleutnant a. D., einem Buchhalter und einem Stadtbauinspektoren an der Spitze gebildet. Diese Herren sollen neben der Erteilung von Auskünften auch Aufnahmen entgegennehmen. Jedem guten Bürger wird zur Einsicht gemacht, dieser Versicherung beizutreten. Im Interesse jedes Einwohners aber liegt es, seinen eignen Vorteil wahrzunehmen. Dies aber kann nirgends besser und vorteilhafter geschehen, als in der von Gewerkschaften und Genossenschaften gegründeten wirklichen Volksversicherung. Man verwechsle also die letzten verteilten Flugblätter und Prospekte nicht mit jenen und lese sie aufmerksam durch.

**Halberstadt, 4. Juli.** (Eine Reihe Diebstähle) wurden in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag und am Donnerstag selbst ausgeführt. Bei allen Diebstählen scheinen, nach deren Ausführung zu urteilen, ein und dieselben Diebe in Frage zu kommen. So wurde in der Nacht das Selterwasserhäuschen auf dem Domplatz erbrochen. Die Besitzerin war aber vorsichtig genug gewesen, den Erlös des Tages mit nach Hause zu nehmen. Den Dieben fielen nur einige Zigarretten in die Hände. Sodann wurde bei einem Schuhmachermeister an der Bakenstraße, dessen Wohnräume in der ersten Etage liegen, aus dem Laden ein Karton mit Schuhen gestohlen. Hier hielten sich 4 bis 5 junge Burtscheu gegen 7 Uhr morgens vor der Tür auf. Einer ging hinein, entwendete die Schuhe, und alle suchten darauf das Weite. Erst vor kurzem wurde dem Schuhmachermeister auf dieselbe Weise die Ledertasche gestohlen. Der dritte Diebstahl geschah am Vormittag in der Arbeitertajerne an der Rabahne. Hier drangen ebenfalls fünf junge Burtschen ein und stahlen drei Paar fast neue Stiefel. Die Langfinger wurden aber, als sie im Begriff waren, zu entweichen, von einem dazukommenden Mann angehalten. Sie legten sich zur Wehr und drangen alle fünf mit gegengem Messer auf den Mann ein. Dadurch entkamen sie unerkannt, mußten aber die Beute im Stiche lassen.

(Eine Razzia) veranstaltete die Kriminalpolizei in der Mittwochnacht, wobei ihr unter andern der Arbeiter Ring, der in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Danmich die Fleischdiebstähle auf dem hiesigen Schlachthof ausgeführt hat, in die Hände fiel.

(Die alte Tante im Lichtengraben lebt noch.) In einem Artikel in vorletzter Nummer bringt das Blatt schmerzliche Mitteilung, die sozialdemokratischen Vertreter hätten nur aus Angst

vor einer etwaigen Reichstagsauflösung für die Vermögenswachststeuer gestimmt. Sie wären damit ihrem Grundsatze, diesem System keinen Groschen, untreu geworden. Um dies begründen zu können, muß natürlich zugegeben werden, daß die sozialdemokratischen Vertreter positiv mitgearbeitet haben, ein Zugeständnis, das dem „Intelligenzblatt“ wohl sehr schmerzgefallen ist. Sonst heißt es immer, die Sozialdemokraten wollen ja gar nicht mitarbeiten.

**Loburg, 4. Juli.** (Streit.) Die hiesigen Töpfer haben eingesehen, daß sie zur Wahrnehmung ihrer Interessen die Organisation brauchen. Sie bildeten darum eine Filiale ihres Verbandes. Zur Regelung des Arbeitsverhältnisses reichten sie einen Tarif bei dem Unternehmer Bernice ein. Der Herr hat aber augencheinlich die Sache sehr falsch beurteilt, denn er glaubt, er könne den Tarif unbeachtet beiseitelegen. Auf Verhandlungen will er sich nicht einlassen, die Töpfer legten darum die Arbeit nieder und bitten Zuzug fernzugesagten.

**Schönebeck, 4. Juli.** (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am Montag, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Rathaus statt.

(Volksvereinsversammlung.) In der gut besuchten Versammlung hält Genosse Bremer einen interessanten Vortrag über „Verfassungsfragen“. Zur Generalversammlung schlägt der Vorstand vor, nicht das volle Delegationsrecht auszunutzen. Genosse Voigt und Ladebeck begründen diese Maßnahmen mit den hohen Kosten und dem ungünstigen Stande der Kassenverhältnisse. Nach lebhafter Diskussion wird der Vorschlag, nur sechs Delegierte zu entsenden, abgelehnt und beschlossen, das volle Delegationsrecht auszunutzen. Es werden gewählt für Felgeleben Schapitz, für Groß-Salze Grösse und Balber, für Schönebeck Frau Eckardt und die Genossen Salewski, Schmidt, Senffels, Ladebeck, Buß und Hellge. Ein Antrag, die Delegierten zum Parteitag und Bezirkstag durch Abstimmung zu wählen, soll von den Delegierten auf der Generalversammlung gestellt werden. Veranstaltungen des Bildungsausschusses finden folgende statt: Am 16. August Vortrag über sexuelle Fragen, 13. September Walfotte-Abend, 11. Oktober humoristischer Lichtbildervortrag, im November Strzelowitz-Abend und im Oktober und November jede Woche zwei Vorträge des Genossen Reimers (Berlin).

**Staßfurt, 4. Juli.** (Die Verschönerung der Stadt) wird jetzt von der Stadtverwaltung als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet, und das mit Recht. Es ist durchaus zu begrüßen, daß den ungläubigen Vernachlässigungen früherer Jahre eine Periode des Schmückens gefolgt ist. Aber über dem Schmuck darf man das Lebens dringende Bedürfnisse nicht übersehen. Ein dringendes Bedürfnis liegt beispielsweise vor am Schönen Platz und in der Neuen Welt. Wir haben die öffentliche Unsauberkeit schon mehrmals auf die Zurücksetzung dieser Straßen gerichtet, wobei wir gern anerkennen, daß im Schönen Platz schon einiges geschehen ist. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß der obere Teil der Neuen Welt nicht einmal einen Bürgersteig oder gepflasterten Fußweg aufweist — von einer gepflasterten Fahrbahn schon gar nicht zu reden — so muß man doch zu dem Schluß kommen, daß die dem Auge so wohlthuende Verschönerung einzelner Stadtteile nicht vorgenommen werden darf, solange so dringende Bedürfnisse, wie die Neue Welt sie aufweist, nicht befriedigt werden können. Die Mittel dazu sind übrigens vorhanden. Der vorjährige Ueberfluß betrug rund 100 000 Mark. Es ist gewiß rationelle Wirtschaftsweise, wenn er für die ebenfalls notwendige Kanalisation aufbewahrt wird. Jedoch so viel, wie die Neue Welt unumgänglich braucht, dürfte denn doch wohl noch abfallen. Im Schönen Platz ist aus ähnlichen Gründen, weil er dem Auge gar zu offen seine Mißgestalt darbot, schon manches gebessert worden. Aber die Besserung wird zum Teil wieder zerstört dadurch, daß der Fabrikbesitzer Lindemann einen Teil des auf seinem ausgedehnten Grundstück sich ansammelnden Wassers durch eine Öffnung im Mauerwerk einfach über den Weg laufen läßt. Das Wasser furcht natürlich den Weg, und auch in die Böschung hat es eine tiefe Furche gerissen. Was nützen da die kostspieligen Auffüllungen? Diesem Uebel ist allerdings leicht zu begegnen ohne einen Pfennig Kosten. Es dürfte dazu die geeignete Einwirkung auf Herrn Lindemann genügen, vielleicht durch die Polizei. Auch dürfte wohl ein Verbot des Befahrens der Straße mit schweren Lastwagen, solange sie noch nicht gepflastert ist, angebracht sein. Die Wagen, die die alten Eienteile aus der Lindemannschen Fabrik geholt haben und sehr schwer beladen waren, haben selbstverständlich tiefe Gleise eingeschnitten. An einer Stelle der Straße, über dem Laufe des Kanals, ist wieder eine kleine Bodenankunft eingetreten. Es ist wohl dieselbe Stelle, wo ein gleiches vor kurzer Zeit zu bemerken gewesen ist. Sie müßte schleunigst ausgebessert werden, weil dort leicht jemand fallen kann.

(An das Kinderfest) am Sonntag im „Fürstenthor“ sei hiermit nochmals erinnert. Ein guter Besuch ist sehr zu wünschen. Genosse Schlee veranstaltet das Fest nicht des Nutzens wegen, der Ueberfluß ist vielmehr zu einem guten Zweck bestimmt.

**Wernigerode, 4. Juli.** (Zur diesjährigen Gewerkschaftsfeier) feiert am nächsten Sonntag, dem 6. Juli, die hiesige freierorganisierte Arbeiterschaft. Zu dem nachmittags 2 1/2 Uhr vom „Fürsten Bismarck“ aus stattfindenden Umzug ist es Pflicht jedes Gewerkschaftsmitgliedes, eifrig Propaganda zu machen, damit ein würdiger Festzug zustande kommt. Die Festrede wird unser Reichstagsabgeordneter Alwin Brandes halten. Für Unterhaltung und Kinderbelustigung wird bestens gesorgt. (Siehe Inserat.)

## Extra-Angebot!

### Für die Reise!

Reiseschuhe	aus Leder, mit biegsamer Ledersohle	25/30 2.25	31/35 2.75	36/42 2.95	43/47 3.45
Strandschuhe	braun und grau, mit Chromledersohle	1.70	1.90	2.50	3.25
Strandschuhe	weiß und farbig, mit Ledersohle und Absatz	36/42 3.90	4.40	5.25	
Strandstiefel	weiß, mit Ledersohle und Absatz	27/30 3.50	31/35 4.25		
Sandalen	braun Leder, sehr haltbar, fast unzerreißbar	Größe 23/26 2.45	27/30 2.70	31/35 3.20	3.45
Sandalen	Segeltuch, mit Lederkappchen, Ledersohlen	25/30 0.85	31/35 0.95		

### Für die Ferien!

Kinderstiefel	braun echt Chevreau, mit Lackkappe	22/24 3.90	25/26 4.25
	braun echt Ziege, extra stark	27/30 5.00	5.25 31/35 5.75
	echt Boxe, m. Derby, mod. amerik. Form	27/30 6.25	6.50 31/35 7.00
Wanderstiefel	Rindleder, mit wasserdicht. Futter, extra stark (auf Wunsch benagelt)	Größe 31/35 8.75	9.00 36/40 10.50

## Beka-Schuh-Gesellschaft

Breiteweg 155

**G. Gehse** Eigne Fabrikation in  
Magdeburg  
Johannistadtstraße 13/14  
Farmersleben 2841  
Neustadt □ Schönebeck. — jeder Art. —

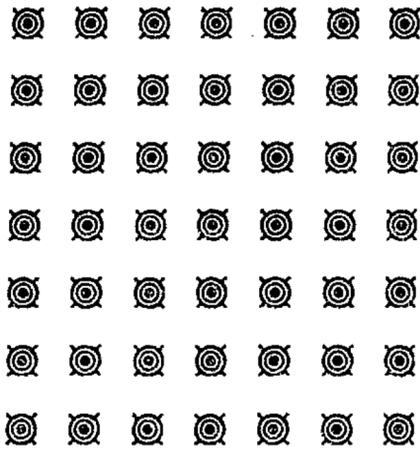
**Gross-Ottersleben. Geschäfts-Eröffnung.**  
Den geehrten Einwohnern von Gross-Ottersleben und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am Sonntag den 6. Juli neben meiner Brotbäckerei eine  
**Weißbäckerei und Konditorei**  
eröffnen werde. Ich werde das mich besuchende Publikum durch Lieferung nur guter Waren in jeder Weise prompt bedienen.  
Frühstück liefert frei Haus.  
Hochachtungsvoll  
**Gustav Richter, Bäckermeister**  
Friedrichstraße 45.

# Voranzeige

Montag den 7. Juli

beginnt

mein diesjähriger großer  
mit besonderer Sorgfalt  
:: vorbereiteter ::



# Saison-Ausverkauf

Verkauf der nach beendeter Saison zurückgesetzten Waren  
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

Gleichzeitig Verkauf von

## Restbeständen

und andern höchst  
:: vorteilhaften ::  
Gelegenheitsposten

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

# J. Lublin

2821  
Frische Altmärker Landeier  
Mandel 1.20 M. 1719  
Montag u. Freitag: Schlachtfest  
bei **Ch. Klapputh**  
Salberstädter Str. 60.

**Hobelbänke**  
off. Vertilo, Kleiderschrank,  
Teppich, grau/grün, 2 1/2 x 2 1/2,  
Sprechapparat m. Bl. (nadellos),  
Kommode, Sofa, Tisch, Stühle,  
Muriel, Spiegel sehr billig.  
Aptelstraße 7, 1 Treppe.

En gros. En détail.  
**Ein großer Posten  
Salatgurken**  
treffen heute frisch ein 1718  
Stück 8 10 14 Pfg.

**Gottfried Becher**  
Salberstädter Straße 68.

Küchengerät der  
Magdeburger Volksküche  
Große Marktstraße 12.  
Montag: Milchreis mit Wal-  
nuttüpfeln.  
Dienstag: Erbisen mit Schweine-  
fleisch.  
Mittwoch: Weiskohl mit Nippen-  
speck.  
Donnerstag: Linsen m. Rindfleisch.  
Freitag: Erbisei mit Sauerkohl  
und Nippenspeck.  
Sonntag: Graupensuppe mit  
Rindfleisch.  
Franz-Speiseaal parterre.

**Burg 2957 Burg**  
Sonntag alle Sort. frische  
Wurst - ff. Knoblauchwurst  
Fr. Karbach, Seebier Str. 2

**Burg 2955 Burg**  
**Gohleder-Auschnitt**  
Schäfte  
sowie sämtliche Schuhmacher-  
und Sattler-Bedarfsartikel  
empfiehlt  
**W. Friedrich**  
Leberhandlung  
Franzosenstraße 67/69.

**Burg 2953 Burg**  
frische und geräucherte  
**Fleisch-  
und Wurstwaren**  
empfiehlt die Schweinefleischerei  
von Max Heinze, Bruchstr. 6

**Burg 9814 Burg**  
**Pulast-Theater**

**Morgen Sonnabend  
neuer Spielplan!**  
Wochenbericht  
aktueller Neuheiten.  
Bubi und sein  
Elefantenfreund  
hochkomisch.

**Wie die Blätter**  
tief ergreifendes Drama in  
3 Akten. Kontin. Kunitzfilm.  
Personen:  
Liders, der Schmied Direktor  
Theodor Burgarth vom  
Zwing-Place-Theater in  
Newyork.

Therese . . . Sabine  
Impeken von Komö-  
dienhaus Berlin.  
Was Gerhardt Hauptmanns  
„Fuhrmann Henschel“ und  
„Rose Bernd“, Hermann Ge-  
jermans' „Hoffnung auf  
Segen“, Karl Schönherr's  
„Glaube und Heimat“ unter  
den realistischen Bühnen-  
dramen . . . einer eben-  
solchen Höhepunkt bedeutet  
dieser Film „Wie die  
Blätter“ auf dem Gebiete  
künstlerisch. Kinematographie.

**Der große Ausverkauf**  
humorvoll.

**Die Jubiläumsfeier  
in Wernigerode**  
hochaktuell.

**Haupteinlagen:**  
**Das alte Prag**  
herliche Naturaufnahme.  
**Das erste graue Haar**  
ergreifendes Drama  
und diverse Einlagen.  
Zu diesem Prachtprogramm  
erwartet recht starken Besuch  
**Die Direktion.**

**Nähmaschinen  
und Fahrräder**  
empfiehlt  
**Heinr. Schulze**  
größtes Geschäft am Platz  
**Burg, Markt 20.**

**Burg 2956 Burg**  
**Georg Büniger**  
Große Brahmstraße 6.  
Moderne Anzugstoffe, Herren- u. Knaben-  
anzüge sowie Arbeitsgarderobe in reicher Auswahl  
Anfertigung nach Maß.

**Burg 2890 Burg**  
**Restaurant zum Hagen.**  
Sonntag den 6. Juli  
**Topfkuchen-Auskegeln.**  
Freundlichst ladet ein  
**Robert Görge.**

# Burg! Weiße Sommer-Woche! Burg!

Beachten Sie meine Schaufenster!

vom 5. Juli bis einschließlich 13. Juli.

Außergewöhnlich billiges Angebot zur Beschaffung und Er-  
gänzung von Wäsche-Ausstattungen!

Während dieser Woche auf sämtliche weiße Waren doppelte Rabatt-Marken!

### Damen-Wäsche

Damen-Hemden, Ärmelschl., mit Säcken und Sandbüschel	2.50	1.95	1.35	95	3
Damen-Hemden, Vorder- und Rück- schl., mit Säcken	2.50	2.00	1.75	1.50	
Damen-Blusen, aus feinstem Perseus mit Säcken	2.50	2.00	1.50	1.25	
Damen-Blusen, mit reicher Stickerei und Sandbüschel	2.50	2.00	1.75	1.50	1.15
Garnituren: Hemd und Bluse, mit gleichem Schnitt	10.00	8.00	5.00	2.25	
Stickerei-Unterwäsche, in größter Auswahl	10.00	8.00	6.00	4.00	2.50 1.95
Prinzip-Unterwäsche (Unterwäsche)	3.90	3.75	3.60	3.40	
Cardina, weiß und creme	Alle	1.00	70	60	40 30 25
Alloverall, Kongresshose, Künstler-Garnituren, Spachtel-Konfekte, Engl. Fall u. Erbstück, Bettdecken, Stroh-, Scheidengardienen usw. in größter Auswahl					

### Enorm billig:

<b>Stickerei-Untertailen</b> 1.75 1.50 95 75
<b>Weißer Tändelchürzen</b> mit u. ohne Träger 1.50 1.25 95 75
<b>Neuheit preiswerte Parade-Riften</b> 80x80 cm 3.00 2.00 1.50
<b>Stickerei-Kinderkleidchen</b> hab im Preis bis zu 60 Prozent ermäßigt!
<b>Stickereien</b> — 1/2-Meter-Stück — 2.00 1.75 1.50 1.35 95 75 60
<b>Gebrauchsfertige Taschentücher</b> solange Vorrat, Stück 15

### Tischwäsche, Handtücher etc.

Tischtücher in größter Auswahl	1.90	1.60	1.35	90	60
Damaß-Tischtücher, feine Muster	4.50	3.50	3.00	2.25	1.50
Gedecke, mit 6 Servietten	12.00	11.00	9.00	8.00	6.00
Gedecke, mit 12 Servietten	18.00	16.00	15.00	14.00	12.00
Servietten	1/2 Duzend	4.50	4.00	3.60	2.75 2.10
Küchenhandtücher	1/2 Duzend	2.40	2.00	1.80	1.50 90
Dress- u. Serviert. Handtücher	1/2 Duzend	3.00	2.40	2.10	1.80 1.50
Damaß-Handtücher	1/2 Duzend	6.00	5.40	4.20	2.70
Wischtücher, glatt und kariert	1/2 Duzend	3.00	2.40	1.80	1.20

### Baumwollwaren

Hemdentuche, 80 cm breit	Alle	40	35	30	25	20
Linen, Trosseltuch, Maffotuch, Towlas, Germaniatuch usw. in allen Qualitäten vorrätig						
Streiffatin, 80 cm breit	Alle	60	50	30		
Damaß, 80 cm breit	Alle	70	60	50		

In allen Abteilungen enorm billige Angebote!

Schartauer Straße **53/54** **Otto Pussel, Burg** Schartauer Straße **53/54**

Ein Bergbau der Holz fördert, wird in der französischen Kolonie... Die Industrie und Seehiff.

Was alles aus Streifenblech gemacht wird, davon gibt allein schon die Heberstraße über die Hochstraße, die man direkt auf der... Die Industrie und Seehiff.

Was die Eisenbahn spazierenfährt. Es ist selbstverständlich... Die Industrie und Seehiff.

Obstentfengels. Man überfährt nicht leicht seine Kräfte, nur den Willen, sie zu üben... Kunst und Literatur.

Das Parfüm auf dem Riss. Wie der Rissig verriet, wird der französische Bürger in den nächsten Wochen und Monaten... Kunst und Literatur.

Die Einbildungskraft. In einem Schwärmer, der die Einbildungskraft... Kunst und Literatur.

Sumor und Gattre. Die Einbildung. In einem Schwärmer... Kunst und Literatur.

Die Einbildung. In einem Schwärmer... Kunst und Literatur.

In schlimmen Sünden.

Roman von Erich Schnitzler. (36. Fortsetzung.) Septimus sah am nächsten Abend am Karrenstisch. Er... In schlimmen Sünden.

Der Zahnarzt gab die Karten. „Nach Mitternacht gebe ich keine Besuche mehr.“... In schlimmen Sünden.

„Gott bewahre!“ riefen der Zahnarzt und der Referendar wie aus einem Munde. Der Abend begann... In schlimmen Sünden.

„Was ich noch sagen wollte“, meinte Septimus, während er seine Karten durchsah. „Ich traf Asmusen mit seiner Frau.“... In schlimmen Sünden.

„Er selbst ist auch neugeboren“, sagte der Zahnarzt. „Die Freuden mit Dagmar verjüngen.“... In schlimmen Sünden.

„Es ist ein Skandal“, sagte der Referendar. Wenn er an Dagmars Reize dachte, wurde er immer von einem gewissen Zugrinn befallen... In schlimmen Sünden.

Der Zahnarzt klopfte ihm sanft den Rücken. „Sie haben zu reizen, mein Freund! Nennen Sie auf die Erde zurück.“... In schlimmen Sünden.

„Ach, posse!“ „Ach auch.“ „Ein Saublat, aber passen kann ich nicht.“... In schlimmen Sünden.

„Guten Augenblick war es ganz still. Jeder prüfte seine Karten und überprüfte das Spiel.“... In schlimmen Sünden.

„Das Dienstmädchen von Ihren Wirtskarten ist da.“ „Wer?“ „Schonzeit Septimus und ich den Kleinen... In schlimmen Sünden.

Unterhaltungsbeilage zum Volksstrome

„Sagen Sie sich!“ Er schob ihr einen Sessel hin. Frau Carlsen ergabte von den ersten Anzeichen, von den Fortfahrungen und vom gefrigen Abend. Sie begrüßte ihn mit einem Lächeln, das etwas Starrs und Bitteres... Unterhaltungsbeilage zum Volksstrome.

